1883.

Sonnabend, 14. April.

№ 87.

Erscheint täglich Abends, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Preis bei der Expedition, den Agenturen und Postanstalten vierteljährlich nur 2 Mark.

Inserate werden in der Expedition, von den Agenturen und ländlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet für Bielefelder Inserenten 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei Nachfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

Bielefelder Tageblatt.

Mittwochs gratis: „Novellen-Beilage".

Zeitung für Ravensberg und Minden.

Mittwochs gratis: „Novellen-Beilage".

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg". — Verantwortlicher Redakteur: Alfred Käller in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

* Politische Wochenschau.

[S. M. der Kaiser.] dessen Befinden jetzt ein befriedigendes ist, wird sich in der zweiten Hälfte der kommenden Woche zur Frühjahrskur nach Wiesbaden begeben. Die endgültige Bestimmung über den Tag der Abreise von Berlin wird von der Witterung abhängen. Am Mittwoch empfing der Monarch den neuen Botschafter der Türkei am Berliner Hofe, den früheren Minister Said Pascha, um aus dessen Händen das Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Auch in diesem Sommer wird unser Kaiser einige Wochen in Wildbad-Gastein verweilen, woran sich dann voraussichtlich die Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph schließen wird. Man spricht auch von einer Begegnung des Kaisers von Deutschland mit dem König Humbert von Italien, die gelegentlich des Gasteiner Aufenthalts stattfinden würde. Von einem Besuche des Königs von Italien bei unserem Kaiser ist bereits seit einigen Jahren die Rede; ein solcher sollte schon im Anschluß an den Besuch des Königs Humbert in Wien stattfinden. Ob sich nun diese Erwartung erfüllt oder nicht; jedenfalls stehen Deutschland und Oesterreich jetzt mit Italien in einem Freundschaftsbündnis, das eine hochbedeutsame Garantie für den Frieden ist. In welchen Formen die Tripelallianz abgeschlossen wurde, ob die Bezeichnung Allianz dafür überhaupt am Platze ist oder nicht, vermögen wir natürlich ebensowenig zu sagen, wie die Blätter, welche sich in allerlei Kombinationen darüber ergehen, genug, das Faktum ist da, und dasselbe ist erfreulich, umsomehr, wenn wir berücksichtigen, daß Deutschland auch mit England in einem freundschaftlichen Verhältnis steht. In Frankreich ist man freilich von dieser Sachlage nicht sehr erbaut, obgleich man bei ruhiger Ueberlegung dazu alle Ursache hätte, denn die Verbindung, auf welche die meisten französischen Blätter so scheel blicken, entbehrt jedes aggressiven Charakters.

[Die Beratung der Gewerbenovelle] im Reichstage nimmt einen ruhigen Fortgang. Bei dem Mangel einer festen Majorität ist fast jede Abstimmung eine Art Hazardspiel; anstatt abzustimmen, könnte auch gewürfelt werden. Im Allgemeinen kann man aber mit dem Ergebnis zufrieden sein. Aus der ursprünglichen Vorlage sind einzelne Bestimmungen entfernt, die bei näherer Betrachtung Bedenken hervorrufen mußten. Andererseits hat der Reichstag aber bisher den berechtigten Wünschen des Gewerbestandes, nicht blos in dessen Interesse, sondern vornehmlich in dem der öffentlichen Ordnung, Folge gegeben. Auf die bisherigen Abstimmungen ist indes wenig Gewicht zu legen; in der dritten Lesung können, da die Mehrheit immer nur aus wenigen Stimmen besteht und abwechselnd von einer Seite des Hauses auf die andere überspringt, alle bisherigen Ergebnisse auf den Kopf gestellt werden. Bis Ende dieser Woche hofft man die zweite Lesung der Gewerbenovelle zu beenden. Ob das möglich sein wird, nachdem die Fortschrittspartei einen Antrag auf Einführung von Gesellen-Innungen eingebracht hat, steht dahin. Der Antrag wegen der Militärhandwerker und Kantinenwirtschaften, der sich zur Zeit noch in der Kommission befindet, wird wenig Zeit verursachen, nachdem die vom neuen Kriegsminister gemachten Aussagen auf allen Seiten befriedigt haben sollen. Auf die Beratung der Gewerbenovelle wird die des Krankenkassengesetzes folgen, dessen Annahme nach den Kommissionsbeschlüssen als gesichert gilt. Die sozialpolitische Kommission ist nun auch in die Beratung des Unfallversicherungsgesetzes eingetreten, dessen Zustandekommen der Reichskanzler und Jeder, der sich auf den Boden der kaiserlichen Botschaft stellt, dringend wünschen muß.

Die Aussichten für die Holzzollvorlage werden als nicht ungünstig bezeichnet, nachdem dieselbe für Gruben- und Faßhölzer eine Modification erfahren wird. Was die Börsensteuer anlangt, so ist nicht anzunehmen, daß noch in dieser Session ein Gesetz zu stande gebracht wird. Die Kommissionsberatungen waren sehr lehrreich und die Regierung wird, wenn dazu aufgefordert, auf Grund der Ergebnisse dieser Beratungen in Verbindung mit den Erfahrungen, welche ihre Organe mit dem bisherigen Börsensteuergesetz gemacht haben, wohl in der Lage sein, schon in nächster Session einen geeigneten Entwurf vorzulegen. Die Zuckersteuernovelle wird voraussichtlich unverändert oder mit einer kleinen weiteren Herabsetzung der Exportbonifikation zur Annahme gelangen. In der nächsten Woche tritt das preußische Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Man spricht von einer neuen kirchenpolitischen Vorlage, die demselben unterbreitet werden solle und die insbesondere das Messelesen und Sakramentespenden freigeben würde. Einer anderen Meldung zufolge hätte der Reichskanzler im Gespräche mit einigen Abgeordneten ausgesprochen, in eine Beseitigung der Bestimmungen über das Messelesen und Sakramentespenden zu willigen. Die nächste Zukunft wird wohl Gewißheit bringen.

[Die Weichselniederungen] sind wieder schwer durch Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Die Anwohner befinden sich in großer Not. Die öffentliche Mildthätigkeit wird sicher auch ihnen zu Hülfe kommen nachdem sich diese Mildthätigkeit bei den letzten Rheinüberschwemmungen in so schönem Lichte gezeigt.

[Aus Oesterreich-Ungarn] nichts Neues, was von Wichtigkeit wäre. Die Mörder Majlaths werden noch immer vergeblich gesucht. Alle Nachrichten von einem Geständnis des Leibhusars des Ermordeten u. s. w. haben sich bald nach ihrem Auftauchen als falsch herausgestellt.

[Auch Frankreich] hat im Laufe der Woche wenig von sich reden gemacht. In Marseille haben gegen 700 Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt, ohne daß es indes zu Ruhestörungen gekommen wäre.

[In England] treiben die irischen Revolutionäre ihr furchtbares Wesen. Ende voriger Woche hat die Geheimpolizei in Birmingham eine irische Dynamitfabrik großen Styls entdeckt und die wahrscheinlichen Urheber der Dynamit-Explosion in dem Londoner Regierungsgebäude ermittelt und festgenommen. In einer abgelegenen Gasse Birminghams hatte ein Irländer Whitehead einen kleinen Messerschmiedladen. Der Polizei wurde derselbe mit Rücksicht auf die dort verkehrenden Personen bald verdächtig. Es wurden insgeheim nächtliche Durchsuchungen angestellt, wobei man eine vollständige Fabrik von Explosionsstoffen fand. Als von diesem Hause aus eine Kiste nach London spedirt wurde, untersuchte man dieselbe: sie war mit Nitroglycerin gefüllt. Der Begleiter des Frachtgutes, sowie die übrigen mit Whitehead in Zusammenhang stehenden Personen wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Dynamit, Nitroglycerin und bedeutende Geldmittel. Im Laufe der Woche haben noch eine ganze Reihe von Verhaftungen stattgefunden; die in dem Hause in Birmingham aufgefundenen großen Quantitäten von Nitroglycerin wurden mit Mühe vernichtet. Die in der „Dynamit-Destillerie" vorgefundenen Sprengstoffe hätten hingereicht, die Häuser im Umkreise von 600 Schritten, in einen Schutthaufen zu verwandeln. Kein Wunder, wenn die Bewohner der umliegenden Straßen, als sie von dieser gefährlichen

---

Der Schloßherr.

Novelle von **Th. von Aschenberg.**

45] [Nachdruck verboten.]

Durch solche Betrachtungen beruhigt, dachte Fliera daran, in's Schloß zurückzukehren; denn sein Zweck, sich auf dem Hofe sehen zu lassen, war erfüllt, und er sehnte sich nach Ruhe. Er ging also, ohne daß es jemand bemerkte.

Aber als er eben aus dem Thore des Weißhofes treten wollte, traten ihm in der Dunkelheit langsam zwei Frauengestalten entgegen; ein Feuerstrahl erhellte sie: es war seine Gemahlin und Susanne.

Fliera blieb wie gebannt stehen, und als ihn seine Gemahlin erkannte, that sie einen Schritt zurück und stieß einen Schrei des Abscheues aus, und Susanne zeigte ihm mit drohender Hand den Himmel.

Da war es um Fliera geschehen, er wurde eine Beute des Entsetzens.

„Es giebt also doch einen Gott!" heulte der Elende, indem er mit den Zähnen klapperte.

Dann rannte er wie wahnsinnig durch die Allee und stieß laute Schreie aus, ähnlich jenen, die man von verrückten Personen hört.

Und obwohl den Schloßherrn niemand verfolgte, so wurde er doch von seiner wahnsinnigen Furcht weiter und weiter gejagt. Seine Kräfte schienen dabei wie durch ein Wunder verzehnfacht. Der eben noch so schwache Mann durchfloh die Felder mit rasender Eile und sprang über Sträucher und Gräben. Bald war es auch nicht mehr ein einzelner und unbekannter Feind, den er hinter sich wähnte, sondern es waren deren hundert. Es war Mira mit der geschwungenen Axt, es war der wütende Denys, es war der Schatten Gustavs von Norell mit seinem Flammenblicke, es war Susanne mit ihrer drohenden Geberde, es war seine Gemahlin, es war Breih, es waren all' seine Opfer und Mitschuldigen. Dann schien es ihm wieder, als verfolge ihn die ganze Feuersbrunst mit ihrem Geprassel und Geknister; er sah sich ganz von Flammen umgeben; die Luft, welche er einatmete, war glühend, und die Verwünschungen, die er von tausend Stimmen zugleich hörte, wurden von Minute zu Minute gräßlicher. Seine Kleider waren zerrissen, sein Atem fliegend, der Schweiß rann von seiner Stirne, Schaum bedeckte seinen Mund; aber er lief immer mit unaufhaltsamer Gewalt weiter und weiter, von der Rache verfolgt. —

Am nächsten Morgen war man auf dem Weißhofe ganz Herr des Feuers. Das Wohnhaus und die Scheuer waren verschwunden bis auf die geschwärzten Mauern, aus denen noch von Zeit zu Zeit kleine Flämmchen emporzüngelten; allein die andern Gebäude waren gerettet. Das Vieh befand sich wieder in seinen Ställen, und das Geflügel lief wieder ruhig im Hofe umher. Auch die mächtigen Linden, welche den Hof beschatteten, hatten wenig gelitten; nur auf der dem Feuer zugewandten Seite waren ihre Blätter welk und gelb. Einige Arbeiter waren noch um die rauchenden Trümmer beschäftigt, mehr aus Vorsicht als aus Notwendigkeit; denn alle Gefahr war verschwunden. Denys saß etwas abseits und überdachte den annähernden Verlust, antwortete jedoch freundlich den zahlreichen Freunden und Nachbarn, die teils aus Neugierde, teils um ihre Hülfe anzubieten, nach dem Weißhof gekommen waren. Auch Herr von Mira saß still und blaß neben Denys. Da trat plötzlich Susanne, welche aus der Richtung des Schlosses daher gekommen war, ruhig und würdevoll zu der Gruppe, winkte Denys und Mira zu sich und flüsterte ihnen heimlich zu: „Der Schloßherr ist verschwunden, ich ahne ein Unglück. Doch muß bald Aufklärung in die Sache kommen und ich bitte Dich, Denys, mache Dich sofort mit zwei Knechten auf und durchspüre die Umgebung nach dem Schloßherrn. Sie aber, Herr von Mira, bitte ich, sobald als möglich diese Gegend zu verlassen, es geziemt sich nicht, daß Sie noch länger . . ."

„Schon gut, schon gut, liebe Frau Lampert," entgegnete Mira in freundlichem Tone, „ich reise heute nachmittag ganz bestimmt, aber Sie werden wohl gestatten, daß ich noch so lange bleibe, bis Denys von seiner Suche nach dem . . ."

„Es mag sein," erwiderte Susanne streng und schritt dann nach den noch stehen gebliebenen Wirtschaftsgebäuden, um ihre Prüfungen anzustellen.

Denys aber drückte dem Herrn von Mira verständnisinnig die Rechte, winkte zwei Knechten, nahm auch einen Spürhund mit und verließ in dieser Begleitung den Weißhof.

Draußen auf den Feldern spähten Denys' scharfe Augen nach den Fußtapfen des Schloßherrn, der in der verflossenen Nacht über die Felder gerannt sein mußte. Bald hatte er die gesuchten Spuren gefunden und verlor sie mit Hülfe des Spürhundes auch nicht wieder, aber wohl eine Stunde lang mußte Denys mit den Knechten und dem Hunde die Spuren verfolgen, ehe sie, bald im Zickzack, bald im Halbkreise über Aecker, Hecken und Sümpfe laufend, ihr schreckliches Ziel erreicht hatten.

In einem tiefen Morafte fanden sie mit entsetzlich entstellten Gesichtszügen, zerrissenen Kleidern und abgerupftes Schilf in den blutigen Händen haltend, den Schloßherrn von Fliera tot liegen. Dorthin hatte den Elenden in der furchtbaren Nacht seine wahnsinnige Angst getrieben, und er war auf dieselbe schreckliche Weise, ja noch schlimmer um's Leben gekommen, als der unglückliche Gustav von Norall, den Fliera einst heimtückisch in den Sumpf gestoßen.

Denys ließ durch die Knechte den Leichnam Flieras nach dem Schlosse tragen und verkündete dann auf dem Weißhofe das schreckliche Ende des Schloßherrn, das alle mit Schaudern anhörten.

Herr von Mira reiste still und in sich gekehrt noch am selbigen Nachmittage vom Weißhofe ab und lächelte traurig, als ihm Denys beim Abschiede zurief:

„Nun, wir sehen uns doch wieder, Herr von Mira, und unter glücklicheren Umständen!"

Nach drei Tagen wurde der Schloßherr still und einfach begraben. Es folgten seinem Sarge nur die Dienerschaft und Susanne und Denys Lampert, denn die unglückliche Gemahlin des Schloßherrn hatte schon am Tage vorher das Schloß verlassen und war mit ihrem Kinde nach München zu Verwandten gereist; sie vermochte es nicht, an dem Grabe desjenigen zu weinen, der durch ein Verbrechen und arge List und Trug sich ihrer Hand bemächtigt und drei Jahre lang ihr Leben vergiftet hatte. Lange litt die Schloßherrin auch in ihrem Gemüte an den Folgen der schrecklichen Erlebnisse, aber es kamen auch für sie wieder sonnige Tage. Nach Jahr und Tag reichte sie Herrn von Mira ihre Hand, und der wackere Denys und die gute, treue Susanne hatten viel Ursache, mit dem neuen Schloßherrn zufrieden zu sein.

Der Schurke Breih war ins Zuchthaus gekommen, Frau von Mira und Susanne übten aber an seinen Kindern ein Werk der Barmherzigkeit.

[Auf dem Schützenfest.] Schütze: „Bester Herr Oberschützenmeister, Sie wollen doch den „Toast" auf den Durchlauchtigen nicht vergessen?" — Oberschützenmeister: „Ne, ne, nur wollen wir's Rindfleisch noch 'rum gehen lassen. Gleich nach'n Rindfleisch kömmt der Ferscht!"

Nachbarschaft vernahmen, schleunigst ihre Wohnungen räumten. Das Parlament hat ein Dynamitgesetz beraten, welches mit lebenslänglichem Zuchthause diejenigen bedroht, welche eine Leben und Eigentum gefährdende Explosion verursachen. Der Versuch dazu, sowie das Fabriziren oder Halten von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken wird mit 20 Jahren Zuchthaus, die Anfertigung oder der Besitz von Sprengstoffen unter verdächtigen Umständen mit 2—14jähriger Einsperrung, verbunden mit harter Arbeit, bestraft. Inzwischen läßt es sich die Regierung angelegen sein, Schutzmaßregeln zu treffen; die Londoner Garnison ist verstärkt worden, die Posten ziehen mit geladenem Gewehr auf Wache u. s. w. An Drohungen und dergl. fehlt es nicht; so ist man Versuchen auf die Spur gekommen, das Stadthaus in Manchester in die Luft zu sprengen.

[**Die Pforte**] hat ihre Vorbehalte gegen die formelle Annahme der Beschlüsse der Conference à quatre nunmehr fallen gelassen und es wird demnächst eine Sitzung der Konferenz stattfinden, in welcher die Bedingungen wegen Anschlusses der türkischen Bahnen unterzeichnet werden sollen.

[**In Rußland**] sollen die alten Feldzeichen der russischen Armee auf Vorschlag Pobedonoszews in Kirchenfahnen mit den Bildern der Schutzheiligen der betreffenden Regimenter umgetauscht werden; bei der Krönungsfeier wurden die Truppen zum ersten Male damit paradiren.

* Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 13. April. [**In Abgeordnetenkreisen**] wollte man heute wissen, die Antwortsnote Jacobinis an den preußischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schlözer sei diesem zugestellt worden und laute durchweg ablehnend.

[**Die Ausführungsbestimmungen**] zu der bundesrätlichen Verordnung, welche die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches verbietet, publiziert heute der Reichsanzeiger.

[**Parlamentarisches.**] Die Kommission zur Vorberatung der Holzzollvorlage hat die von Mitgliedern der deutsch konservativen und Zentrumsfraktion eingebrachten Anträge inbetreff der Grubenhölzer, sowie betr. den Grenzenverkehr mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. — Der Gewerbekommissionssitzung wohnte heute der Kriegsminister mit zahlreichen Kommissaren bei und gab inbezug auf die Militärhandwerker- und Kantinenfrage die Erklärung ab, daß die bestehenden Mißstände nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Die Erklärung befriedigte allseitig; zu einer Beschlußfassung ist es indes noch nicht gekommen. — Die Wahlprüfungskommission beschäftigte sich heute mit der Wahl des Abg. Vogel (Altenburg); auch hier kam es zu keiner Beschlußfassung. — Die Börsensteuerkommission hat den Schlußnotenzwang für Kasse- und Zeitgeschäfte beschlossen. Der anwesende Regierungskommissar vermochte eine Erklärung über die eventuelle Stellung des Bundesrats noch nicht abzugeben. Inbezug auf die Wirkungen der bestehenden Börsensteuer seien zunächst noch Erfahrungen abzuwarten.

*** **Berlin**, 53. April. [**Vom Hofe.**] Der Kaiser erteilte heute Nachmittag dem Finanzminister Scholz eine Audienz. — Prinz Wilhelm stattete gestern seiner Schwester Victoria einen Gratulationsbesuch ab. — Der Zustand des Großherzogs von Mecklenburg hat sich gebessert.

[**Der Minister von Puttkamer**] war gestern mit einer Einladung zum Thee im königlichen Palais beehrt; Graf Herbert Bismarck mit einer solchen zur Soiree im kronprinzlichen Palais.

[**Dem Ministerrate**] wohnte gestern auch Schatzsekretär Burchard bei, man nimmt an, daß auch finanzpolitische Fragen verhandelt wurden.

[**Das Befinden**] des greisen Abg. Dr. Schulze-Delitzsch hat sich bedeutend verschlimmert, so daß die Hoffnung auf Wiedergenesung bereits etwas zu schwinden beginnt.

[**Die Aussichten**] beim Militärpensionsgesetze eine Einigung zwischen Regierung und Parlament herbeizuführen, sind sehr gering. Die „Berl. Pol. Nachr.", die verschiedentlich intime Verbindungen mit leitenden Kreisen unterhalten, bestätigen jetzt, was das „Deutsche Tageblatt" vor einiger Zeit schon andeutete, daß nämlich das Gesetz wahrscheinlich unerledigt bleiben wird. Das citierte offiziöse Blatt schreibt also: „So wichtig auch das Militärpensionsgesetz erscheint, so wenig Aussichten sind vorhanden, daß das Zustandekommen desselben mit prinzipiellen Concessionen auf dem Gebiete der Communalbesteuerung erkauft werden wird."

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. April.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Richter-Hagen: 1. Welche Gründe haben die Hinausschiebung des Wahltermins im Kreise Dortmund veranlaßt? 2. Wird der Wahltag nun endlich festgesetzt werden. Interpellant teilt mit, er sei gestern davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der betreffende Wahltermin auf den 17. Mai festgesetzt worden sei.

Unterstaatssekretär Herrfurth: Die Feststellung der Wählerlisten sei mit Rücksicht auf die große Zahl der Wähler im genannten Wahlkreise sehr zeitraubend, umsomehr, als die Behörden mit anderen Arbeiten überhäuft seien. Die Regierung zu Arnsberg sei wiederholt zur Beschleunigung der Sache aufgefordert worden. Eine übermäßig lange Frist liege nicht vor, wie Redner durch eine Reihe von Beispielen erläutert. Es seien zur Neuaufstellung der Wählerlisten 2½ bis 3, ja auch 4 Monate erforderlich gewesen.

Abg. Richter-Hagen hält die Verzögerung nicht für hinreichend begründet. Zwischen der Auflösung des Reichstages und den Neuwahlen hätten seiner Zeit nicht 3 Monate sondern nur knapp 3 Wochen gelegen.

Abg. v. Minnigerode bemerkt, daß die in der Interpellation enthaltene Behauptung: „In anderen Wahlkreisen, deren Mandate weit später als in Dortmund zur Erledigung gelangten, haben inzwischen Neuwahlen stattgefunden" unzutreffend sei. Es habe außer der Wahl in Stralsund-Rügen eine Wahl seit der Ungültigkeitserklärung des Lenzmann'schen Mandats überhaupt nicht stattgefunden.

Abg. Dr. Windthorst: Die Moral von der Geschichte sei: Die Unterbehörden handeln sehr oft nicht im Sinne der Oberbehörden. (Heiterkeit.)

Abg. Richter-Hagen nimmt nicht an, daß im vorliegenden Falle die Unterbehörden nicht im Sinne der Oberbehörden gehandelt haben. Die Diskussion wird geschlossen.

Dann wird die Spezialberatung der Gewerbenovelle fortgesetzt. Zur Debatte stehen die Bestimmungen über die Handlungsreisenden. § 44 bestimmt u. A.: „Wer ein stehendes Gewerbe betreibt, ist befugt, auch außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienste stehende Reisende für die Zwecke seines Gewerbebetriebs Waren aufzukaufen und Bestellungen auf Waren zu suchen."

Abg. Baumbach beantragt Streichung der Worte „für die Zwecke seines Gewerbebetriebes," ferner Streichung folgender Bestimmung: „Das Aufkaufen von Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, welche die Ware produzieren, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen, sowie das Aufsuchen von Bestellungen auf Waren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder Gewerbetreibenden, in deren Gewerbebetriebe Waren der angebotenen Art Verwendung finden, ist, sobald dasselbe außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung geschieht, nach den Vorschriften für den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu beurteilen, soweit nicht der Bundesrat hinsichtlich des Aufsuchens von Warenbestellungen Ausnahmen für den Umfang des Reichs oder Teile des Reichs bestimmt."

Abg. Dr. Bubi bittet um Ablehnung der angeführten Bestimmung, durch welche in das in natürlicher Entwickelung Gewordene eingegriffen werde. Der deutsche Handelsstand befürchte von dem Entwurf eine schwere Schädigung seines Erwerbs. Man stelle unter Umständen den Handlungsreisenden auf die Stufe des Hausierers und ziehe ihn zu einer Steuer heran, durch welche er ungünstiger gestellt werde, als seine durch die Handelsverträge geschützten Kollegen aus Oesterreich und der Schweiz.

Abg. Geiger entgegnet, man dürfe es nicht geschehen lassen, daß das stehende Gewerbe nach und nach zerstört werde. Von einer Herabsetzung könne keine Rede sein. Der Gewerbebetrieb der Detailreisenden gehe vielfach in den Hausierbetrieb über, gegen welchen der erstere eine nicht gerechtfertigte Bevorzugung genieße.

Abg. Dr. Rée spricht in dem Sinne des Abg. Bubl. Er befürchtet, daß durch die in Rede stehende Bestimmung die besseren Elemente von dem Stande der Handlungsreisenden ferngehalten werden würden.

Bundeskommissar Geh. Rat Bödicker: Eine Benachteiligung der inländischen Handlungsreisenden gegenüber denjenigen aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz sei nicht zu befürchten, denn durch die betreffenden Handelsverträge werde in dieser Hinsicht der Ausländer keineswegs günstiger gestellt als der Inländer. In Oesterreich-Ungarn und der Schweiz würden schon jetzt unsere Handlungsreisenden nach denselben Grundsätzen behandelt, welche der Entwurf vorschlägt. Wenn man die in Rede stehenden Bestimmungen ablehne, so sei zu befürchten, daß diejenigen Elemente, die man nicht für qualifiziert erachte, einen Hausierschein zu erhalten, sich dem Gewerbebetriebe der Detailreisenden zudrängen werden. Das Bedürfnis nach einer Besserung des bisherigen Verhältnisses werde allgemein anerkannt.

Abg. Dr. Bamberger hat das Gefühl, es werde hier viel gemacht, worüber man einst lachen und spotten werde. Man suche durch eine Anzahl unendlicher kleinlicher Mittel und Bestimmungen die moderne Entwickelung aufzuhalten. Man stecke die Nase in das Bündel des Hausierers und wolle am Liebsten Jedem vorschreiben, auf welche Weise er sein Brod verdienen solle. Man spreche immer davon, daß dem kleinen Manne geholfen werden solle, nun, hier sei eine Gelegenheit dazu. Welthandelsfirmen schickten ihre Reisenden nicht von Haus zu Haus, sie hätten dies nicht nötig, sondern gerade die Kleinen. Man fördere jetzt nach Möglichkeit den Kastengeist, man sollte aber doch nicht vergessen, daß wir im Jahre 1883 leben. Wenn er höre, wie eine Anzahl von Leuten zu einer Korporation zusammengefaßt werden wolle, so müsse er sich immer sagen, daß dieses Verlangen nur gestellt werde, um das Volk besser ausbeuten zu können. Die Vorlage enthalte eine partikularistische Tendenz Es berühre ihn schmerzlich, daß aus diesem Deutschland, das durch große Staatsmänner und Feldherren zu einem mächtigen Reiche gestaltet wurde, nun ein großes Krähwinkel gemacht werden solle. (Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Die Rede des Abg. Bamberger sei eine geistreiche Verteidigung des Freihandels. Der Vorredner habe seine Forderung nach Freiheit selbst durch das Wörtchen „möglichst" eingeschränkt. Die mehr oder minder geringe Ausdehnung dieses „möglichst" sei eben die Differenz in den Anschauungen beider Seiten des Hauses. Die Freiheit, die Abg. Bamberger wolle, bedeute Beschränkung der Freiheit Vieler zu Gunsten der Einzelner. Die Religion sei abhanden gekommen, die zehn Gebote seien vergessen und deshalb müsse man seine Zuflucht zu der Polizei nehmen. Eine Beschränkung des legitimen Handels und des legitimen Verkehrs werde durch diese Vorlage nicht herbeigeführt. Redner befürwortet schließlich Streichung der Worte: „sowie das Aufsuchen von Bestellungen auf Waren bei andern Personen als bei Kaufleuten oder Gewerbetreibenden, in deren Gewerbebetrieb Waren der angebotenen Art Verwendung finden".

Abg. v. Kleist-Rhetzow: Nicht Majorität, sondern Autorität — dieses Wort müsse wieder mehr zur Geltung gelangen. Der springende Punkt sei der letzte Absatz des § 44. Der Unterschied zwischen stehendem und Wandergewerbe bestehe nun einmal und da könne man nicht willkürlich Eins ins Andere werfen. Redner teilt schließlich eine Reihe von Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung inbezug auf Belästigungen, Ausschreitungen u. s. w. von Handlungsreisenden mit.

Abg. Schneider plädiert für Streichung der angefochtenen Bestimmungen. Dieselben würden die Erwartungen, die man daran knüpfe, nicht nur nicht erfüllen, sondern mancherlei Schäden im Gefolge haben. Im Interesse der Erhaltung eines kräftigen Kaufmannstandes empfehle er dringend die Ablehnung des dritten Absatzes.

Der Antrag Baumbach, beim ersten Absatze die Worte „für die Zwecke seines Gewerbebetriebes" zu streichen, wird mit 150 gegen 144 Stimmen angenommen. Ebenso findet die vom Abg. Windthorst beantragte Streichung Annahme, worauf dem Antrag Baumbach gemäß der ganze letzte Absatz mit Stimmengleichheit (146 gegen 146) gestrichen.

§ 44a enthält die Voraussetzungen, unter welchen die Legitimationskarten für die Handlungsreisenden versagt werden können.

Abg. Richter-Hagen beantragt Streichung dieser Bestimmungen. Er wolle auch Legitimationszwang für die Handlungsreisenden aber keine Konzessionierung derselben.

Abg. v. Köller: Der Abg. Bamberger habe vor Uebertreibungen gewarnt; die zu dem vorliegenden Gegenstand eingegangene Petition der Berliner Kaufmannschaft enthalte durchweg Uebertreibungen.

Abg. Richter-Hagen: Wenn Herr v. Köller vor Uebertreibungen warne, dann solle er sich an seine christlich-sozialen Parteigenossen wenden.

Bundeskommissar Geh. Rat Bödiker befürwortet die Vorlage.

Abg. Schmidt-Elberfeld: Die Kaufleute und Industriellen wünschten die wohlgemeinte Fürsorge gar nicht; sie wollten ihre Interessen lieber selber waren. — Die Bestimmung wird schließlich mit 149 gegen 142 Stimmen gestrichen.

Abg. Dr. Hirsch begründet den von der Fortschrittspartei eingebrachten Antrag auf Einführung von Gesellen-Innungen.

Bundeskommissar Geh. Rat Lohmann erklärt, daß, da der Antrag erst in letzter Stunde eingebracht wurde, die verbündeten Regierungen noch nicht Stellung dazu genommen haben. Er bittet, jedenfalls den Antrag nicht im Zusammenhange mit dem vorliegenden Entwurfe anzunehmen.

Abg. Dr. Windthorst bringt Verweisung des Antrages an die Gewerbekommission in Vorschlag, was auch beschlossen wird.

Dann wird die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

* Frankreich.

[**Der Strike in Marseille**] gewinnt an Ausdehnung. Weitere 15 000 Hafenarbeiter haben am Donnerstag die Arbeit eingestellt.

[**In Bordeaux**] ist das militärische Proviantgebäude durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Eine sehr große Menge von Lebensmitteln und militärischen Proviantvorräten wurde ein Raub der Flammen. Der Brand dauerte um Mitternacht noch fort. Der angerichtete Schaden beträgt 1 Million Frcs. Menschen sind nicht verunglückt. Die Flammen brachen gleichzeitig an zwei entgegengesetzten Stellen hervor, so daß auf Brandstiftung geschlossen wird.

* Großbritannien.

[**Mordprozesse.**] In England und Irland sind jetzt die Prozesse infolge der massenhaften Verhaftungen von Attentätern und von Verschwörern an der Tagesordnung, ohne daß aber aus den Verhandlungen bisher besondere Neuigkeiten zu ermitteln gewesen. In Dublin ist der Prozeß gegen Josef Brady, den ersten Angeklagten wegen des Mordes im Phönixpark, beendet. Das Schwurgericht erklärte Josef Brady der Ermordung des Unterstaatssekretärs Burke für schuldig. Brady wurde zum Tode verurteilt. — In London stehen 6 Personen vor Gericht, in Birmingham 1 wegen Anschuldigung, zu verbrecherischen Zwecken Dynamit und Sprengstoffe besessen, resp. fabriziert zu haben, u. s. f. Recht angenehm ist der Aufenthalt in England wohl kaum jetzt.

[**Im Unterhause**] antwortete Gladstone dem Abg. Roike, es sei unrichtig, daß der deutsche Kaiser als König von Preußen die Absicht kundgegeben habe, von der Vereinbarung über das evangelische Bistum Jerusalem zurückzutreten; wahr sei, daß die deutsche Reichsregierung namens des Kaisers eine Note an Lord Granville richtete, worin die Absicht ausgedrückt war, wesentliche Abänderungen in der Vereinbarung herbeizuführen. Der Schriftwechsel sei noch nicht soweit gediehen, um auf dessen Einzelheiten einzugehen. — Gladstone brachte ferner eine Botschaft ein, welche eine Jahrespension von 2000 Pfd. St. für General Wolseley und Lord Seymour, sowie deren nächste Erben für ihre Verdienste während des ägyptischen Feldzuges wünscht.

* Italien.

[**Die friedlichen Erklärungen**] des Ministers Mancini werden von der französischen und englischen Presse kritisiert. Die Franzosen finden sich etwas achselzuckend damit ab, während die Engländer eine formelle Triple-Allianz, die wohl kaum vorliegt, zur Eroberung der Welt zu befürchten scheinen. So schreiben die „Daily News": „Der Beitritt Italien's zu dem Bünonisse zwischen Oesterreich und Deutschland sei eine erhebliche Verstärkung dieses Bündnisses. Die größte Gefahr liege darin, daß Oesterreich dahin streben könnte, seine Autorität auf der Balkanhalbinsel auszudehnen, was Rußland nicht ruhig hinnehmen könnte." Wem fällt bei diesen Ausführungen des englischen Blattes nicht das bekannte Wort ein: „Man sucht niemanden hinter einer Tyür, hinter der man nicht schon selbst gesteckt hat." Es giebt wohl kaum etwas Selteneres auf der Welt, als englische Uneigennützigkeit!

* Oesterreich-Ungarn.

[**Daß der lange gesuchte Spanga**], der Anstifter des an dem Grafen Majlath verübten Mordes, jetzt endlich in Preßburg verhaftet worden, ist gewiß nicht die Schuld der Pester Polizei, sondern die seiner eigenen Unvorsichtigkeit. Zeit genug zum Entkommen hatten ihm die Herren in Pest ja gelassen. Die Verhaftung Spanga's erfolgte Donnerstag Abend bei Preßburg auf Grund der Anzeige der Eigentümerin eines öffentlichen Hauses, welche auf die Narbe im Gesicht aufmerksam geworden. Als Spanga den Polizei-Inspektor eintreten sah, eilte er zum Hotel Sandor. Er verbarg die rechte Hand in der Tasche seines Ueberrockes, und der Polizei-Inspektor ergriff deshalb, da er eine Waffe argwohnte, den Arm, sobald er den Fliehenden erreichte. Spanga riß sich los und gab mit dem hervorgerissenen Revolver drei Schüsse nach seinem Gesicht ab. Zwei gingen fehl; der dritte drang in den linken Mundwinkel, die Kugel blieb unter dem linken Auge im Jochbein stecken. Er wurde nach dem Stadthause gebracht, bekannte dort, daß er Spanga sei, in der Majlath'schen Wohnung sei er aber seit vorigem Sommer nicht gewesen und an der Ermordung habe er nicht teilgenommen. Vom Rathause wurde der Verwundete nach dem Landesspital gebracht, wo es gelang, die Kugel aufzufinden und zu entfernen. Bei einem zweiten Verhör hat er ausgesagt, daß er wegen eines in Pest ausgeführten Diebstahls geflüchtet sei, sich acht Tage in Wien aufgehalten und dann nach Preßburg gekommen sei.

[**Die wegen des Mordes**] Majlath's in Pest Verhafteten verwickelten sich im Verhör zwar vielfach in Widersprüche, legten aber durchaus kein Geständnis ab. Der Untersuchungsrichter Toth und der Gerichtsnotar Gynerki haben sich Freitag Nachmittag nach Preßburg begeben, da man von dem Verhör des dort verhafteten Spanga weitere Ergebnisse erwartet.

[**In Prag**] überraschte die Polizei eine geheime Sozialistenversammlung und fand Waffen und Munition, sowie sozialistische Schriften vor. Fünf Verhaftungen fanden statt.

* Serbien.

[**Attentäterin gestorben.**] Nachrichten aus Belgrad melden, daß im dortigen Gefängnisse Helene Markowich, die Hauptmannswitwe, welche im Oktober vorigen Jahres ein Attentat gegen den König Milan ausgeführt hat, an den Folgen einer Verletzung, die sie sich mit einem Küchenmesser beigebracht hat, gestorben ist.

* China.

[**Konflikt.**] Die „Newyork. Handelsztg." meldet: Swatow in China befindet sich im halben Kriegszustande. Die deutschen Kriegsschiffe verharren in feindlicher Haltung und werden von den chinesischen Kanonenbooten scharf beobachtet. Am Lande werden die öffentlichen Gebäude Tag und Nacht bewacht, um einem möglichen Versuch der Gefangennahme der Beamten durch deutsche Seeleute vorzubeugen.

Aus Westfalen und dem Rheinlande.

-s **Bielefeld**, 14. April. [**Oper.**] Mit der Balfe'schen Oper „Die Zigeunerin" beendigte die von Bongardt'sche Operngesellschaft für diese Saison ihr hiesiges Gastspiel. „Die Zigeunerin" war für Bielefeld Novität und wenn wir auch der Direktion dankbar sind, daß sie uns mit derselben bekannt machte, so können wir doch nicht ungesagt lassen, daß die Musik uns nicht sonderlich behagt hat; es treten in derselben zu scharfe unmotivierte Contraste hervor, namentlich im dritten Akte fällt dieselbe plötzlich nach den erhabensten Partien in so alltägliche Melodien, daß man unangenehm berührt wird, man greift zum Textbuch, um aus demselben den durch die Scenerie nicht begründeten Wechsel zu erfahren, bekommt aber auch hier keine Aufklärung und begnügt sich schließlich mit der Handlung, in welche erst zum Schlusse Leben kommt. Es war ein Glück, daß die Aufführung recht meisterhaft gelang. Frau Hovemann-Körner als Arlina fesselte die Zuschauer wiederum; wir können der Dame keinen schöneren und passenderen Erinnerungskranz widmen, als daß wir ihr versichern, daß sie der Liebling unserer Theater besuchenden Damen geworden ist. Frau Hovemann zeichnete sich stets durch ein so liebliches zartes Spiel aus, daß Jedermann hingerissen wurde. Fräulein Amann

müssen wir zum Abschied empfehlen, größeren Ausdruck anzuwenden, sonst war ihre Zigeuner-Königin wohl gelungen. Herrn Hovemann „Graf Albau" unter allgemeiner Anerkennung unsern Dank für das sehr brav vorgetragene Lied im zweiten Akt. Herr Toser gab den Thomas in jeder Richtung vortrefflich, das Duett mit Arlina im dritten Akte war vollendet schön. Herr Pfaffenberg nutzte die undankbare Rolle des Frederik nach Kräften aus. Herr Schweckendieck war ein schöner Zigeunerhauptmann; wenn die Herren Zigeuner nicht so große Spitzbuben wären, meinte eine Dame, so könnte man an diesem Hauptmann ein besonderes Gefallen finden. Zum Schluß seien die Chöre und unsere Capelle unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Giesecke lobend erwähnt. Das Theater war sehr gut besucht. Die ersten acht Vorstellungen waren indessen so mangelhaft besucht, daß die letzten fünf besser frequentierten Abende nicht im stande waren, die Auslagen der Direktion zu decken, bei so tüchtigen Leistungen, wie das Gastspiel sie bot, ein gewiß bedauerliches Resultat. Herr v. Bongardt, welchem ebenso wie seiner in jeder Beziehung tüchtigen Gesellschaft ein freundliches Andenken gesichert ist, wird vielleicht im nächsten Jahre nochmals sein Glück in Bielefeld versuchen, hoffen wir, daß er dann befriedigter Bielefeld verläßt. Herr v. Bongardt und seine Gemahlin namentlich haben sich hier so gut eingeführt, daß man auch von einer späteren Zusammensetzung der Gesellschaft das Beste erwarten kann.

*** **Bielefeld**, 14. April. [**Diebstahl.**] In voriger Nacht wurde der Schaukasten des in der Altstädter Kirchstraße wohnenden Schuhmachers Dircksmeyer vollständig zertrümmert und die darin zur Ansicht ausgestellten Schuhwaren, 2 Paar feine Lackstiefeletten, geraubt. Leider ist es nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln.

Gütersloh, 12. April. [**Konfirmation.**] Am vergangenen Sonntag fand die diesjährige Konfirmation statt; 72 Knaben und 102 Mädchen wurden durch Herrn Pastor Greve eingesegnet. G. Wchzt.

Dortmund, 13. April. [**Zum Kanalbau.**] Die Handelskammer Dortmund lud soeben durch Rundschreiben vom 11. April sämtliche Nordwestdeutsche Handelskammern zu einem Handelskammertage nach Dortmund auf Sonnabend, 21. April ein, um ein gemeinsames öffentliches Votum für Genehmigung der Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Kanalstrecke Dortmund-Emshäfen abzugeben. „Post".

Dortmund, 12. April. [**Wahltermin.**] Der Wahl-Commissar Herr Landrat v. Rynsch hat infolge höherer Ermächtigung zur Vornahme der Reichstagswahl Donnerstag, den 17. Mai, als Wahltag bestimmt.

Witten, 12. April. [**Bürgermeister-Wahl**] Am 6. November 1877 wurde der Bürgermeister unserer Stadt Herr Benno Geisenheimer durch die Arnsberger Regierung suspendiert und im Jahre 1882 durch das Staatsministerium seines Amtes entsetzt. Infolgedessen schritten die Stadtverordneten heute zu der Wahl eines neuen Bürgermeisters. Dieselbe fiel einstimmig auf Herrn Steuerdirector Bürkner in Lübeck. Dem Gewählten, der in verhältnismäßig jugendlichem Alter steht — er ist 32 Jahre alt — geht ein sehr guter Ruf voraus. Er war, wie die Elb. Ztg. mitteilt, früher drei Jahre lang Bürgermeister in Sonneberg in Sachsen-Meiningen.

Briefe über innere Mission.

§ Bielefeld, im April 1883.
(Fortsetzung.)

Wer das eigentliche Wesen der innern Mission darin erkennt, daß sie eine Anstrengung einzelner eifriger Glieder der Kirche ist, bisher Versäumnisse nachzuholen, die sich die äußerlich verfaßten Kirchenkörper haben teils durch Lauheit zu Schulden kommen lassen, teils durch Ungunst der Umstände und Zeitverhältnisse nicht haben verhindern können, mußte den zweiten und dritten Gegenstand der Tagesordnung mit besonderer Freude begrüßen. Denn nach außen hin sind es die Zustände der Auswanderer, im innern die Zustände der Jugend des Handwerkerstandes, welche im neu erstandenen Deutschland sofort ein Gegenstand ernstester Aufmerksamkeit geworden sind. In kirchlich wie in patriotisch ernsten Kreisen ist eine erfreuliche Erkenntnis der bisher gemachten Versäumnisse allgemein geworden, für die man vordem in allerdings vorhandenen Schwierigkeiten (der Uneinigkeit Deutschlands dem Ausland gegenüber und der Hemmungen durch einzelne Ländergrenzen im Innern) man nur allzu bereitwillig ebensoviel Entschuldigungsgründe fand, wenn nicht Ordentliches geschah.

Der erste Vortragende, Herr Pastor Griesemann aus Langenberg, gab nun schon durch seine Anwesenheit Zeugnis davon, daß wir von der Erkenntnis auch schon anfangen, zu Thaten überzugehen. Denn er ist der Agent des Vereins zur kirchlichen Fürsorge für die ausgewanderten Deutschen in Nord-Amerika — eines Zweiges der Bestrebungen, die unter Hauptleitung und Anregung des in der Kolonialfrage schon bekannten Herrn Dr. Fabri in Barmen seit kurzem mit neuer Kraft und neuem Eifer betrieben werden. Da Herr Pst. Griesemann selbst sieben Jahre lang in Süddrasilien als Pfarrer einer Auswanderer-Gemeinde gewirkt hat, so konnte er mit frischester Anschaulichkeit und aus genauer Kenntnis berichten.

Schon in der freien Versammlung am vorhergehenden Abend hatte er von dieser Angelegenheit gesprochen und zwar gab er dort in einzelnen Erzählungen seiner Erlebnisse und erlangten Kenntnisse ein Bild von den vorhandenen Notständen.

Ein besonders folgenschwerer Uebelstand sei es in Süd-Amerika, daß bei dem Mangel an Geistlichen teils aus Not, teils im Leichtsinn (durch den in kirchlichen Dingen die erste Generation der ausgewanderten Deutschen sich leider fast bei allen Nationen einen üblen Ruf erwirbt) oft ganz unwürdige und ungeeignete Leute ohne Prüfung zu Pfarrern angenommen würden und die brasilianische Regierung bestätigt sie dann auch ohne weiteres insofern, daß sie ihren standesamtlichen Handlungen Gültigkeit zuspricht.

Es sei dadurch z. B. vorgekommen, daß ein von seiner ersten Frau in keiner Form geschiedener Mann unbedenklich von einem solchen „Pfarrer" mit einer zweiten Frau getraut sei, obwohl es nicht so schwer gewesen wäre, dies Ehehindernis in Erfahrung zu bringen. Da die Leitung der Kindererziehung ebenfalls hauptsächlich auf die Fürsorge des Pfarrers angewiesen ist, so hätten solche Mißgriffe doppelt schädliche Wirkungen und die Gemeinden wären manchmal einen solchen Mann gern wieder los — aber woher einen besseren nehmen?
(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Bielefeld**, 14. April. [**Die Westfälische Bank**] hat ihren Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1882 herausgegeben und entnehmen wir demselben den folgenden Bericht des Vorstandes. Das Jahr 1882, so heißt es darin, war für das Bankgeschäft im Allgemeinen und namentlich für unsere Bank kein besonders günstiges. Der Disconto der Reichsbank stellte sich während 178 Tagen auf 4%, die übrige Zeit auf 4½, 5 und 6%, im Durchschnitt auf 4,54% gegen 4,42% in 1881. Dieser hohe Stand des Zinsfußes ist wohl hauptsächlich dem Bestreben der Reichsbank ihre Goldbestände zu schützen zu verdanken, wenn auch zeitweilig andere Ursachen von Einfluß auf denselben gewesen sein mögen. Bei der gewöhnlichen Gestaltung des Geschäfts würde der hohe Disconto, wenn er auch auf die Entwickelung der Umsätze störend einwirkte, uns größere Einnahmen an Zinsen gebracht haben, welche die Verminderung des Ertrages an Provisionen reichlich aufgewogen haben würden. Durch besondere Umstände wurde indessen die volle Ausnützung aller durch den teureren Geldstand gebotenen Vorteile beeinträchtigt, und ist daher auch ein kleiner Rückgang in dem Ertrag der Zinsen in laufender Rechnung eingetreten, der aber durch die Zinsen des Cambio-Contos fast wieder eingebracht wurde. Unser Gesamt-Umsatz belief sich im Jahre 1882 auf Mark 118 774 351, dagegen 1881 auf Mk. 123 408 993. Im Conto-Corrent betrug der Umsatz: 1882 Mk. 47 062 767, 1881 Mk. 48 704 663. Unsere Kunden-Rechnungen vermehrten sich um 19 Conten und betrugen Ende 1882: 402. Der Umsatz der Kasse beziffert sich auf Mark 26 827 649. Auf Giro-Conto der Reichsbank wurden umgeschlagen Mk. 8 748 603. An Wechseln gingen ein 1882: 54 592 Stück im Betrage von 30 030 176, dagegen 1881: 56 090 Stück im Betrage von Mk. 33 604 433. Das Effecten-Conto hat seit unserer letzten Bilanz eine Vermehrung von Mk. 133 070. 85 Pfg. erfahren, welche zum größten Teil aus 4% Consols besteht. Der Bestand desselben bewertet sich zu den Coursen des 31. Dezember 1882 auf Mk. 332 532. 15, wovon Mk. 280 392. 20 auf Staatspapiere, Pfandbriefe und Eisenbahn-, sowie städtische Obligationen entfallen. Das Effecten-Conto verzinst sich im Durchschnitt mit etwa 5% und gewährt somit eine angemessene Rente. Die Umsätze auf Effecten-Commissions-Conto betrugen 1882 Mk. 3 448 444, 1881 Mk. 2 661 657, mithin im verflossenen Jahre mehr Mark 786 787 und trugen an Provisionen Mk. 10 460. 80 ein. Die Debitoren in laufender Rechnung beziffern sich, einschließlich unserer Guthaben bei Banken und Bankiers, auf Mark 5 422 492. 42, wovon Mark 2 626 380. 01 durch für den Ausfall verpfändete Wertpapiere, Hypotheken und selbstschuldnerische Bürgschaften gedeckt sind. Die Creditoren in laufender Rechnung betragen Mk. 1 199 661. 95. Auf Check-Conto haben die Umsätze auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen, und zwar wurden eingezahlt auf 295 Conten, einschließlich Saldo Mark 2 907 435, dagegen 1881 Mark 2 264 416 mithin mehr Mk. 643 019. Die Zahl der Check-Conten hat sich ebenfalls um 55 vermehrt. Der durchschnittliche Betrag des Checks belief sich, abgesehen von einem einzelnen Check, über Mark 315 000, auf Mark 680. Nach ihrem Beruf geordnet, verteilten sich unsere Check-Kunden wie folgt: Kaufleute und Fabrikanten 96 Conten, Beamten, Lehrer, Aerzte, Militärpersonen 75 Conten, Privatiers 64 Conten, Gastwirte und Handwerker 33 Conten, Kassen und Vereine 27 Conten. Es geht hieraus hervor, daß die Vorteile des Check-Verkehrs in immer weiteren Kreisen erkannt werden, und die sonst müßig liegenden Gelder mehr und mehr nutzbringende Verwendung suchen und finden. Auch das Depositen-Conto hat eine, wenn auch mäßige Vermehrung erfahren. An Check- und Depositen-Zinsen hatten wir im verflossenen Jahre Mark 23 298. 42, zu zahlen gegen 1881 Mark 14 009. 04 mithin mehr Mark 9289. 38. Auf das Bankgebäude und die Geschäfts-Utensilien schrieben wir einschließlich der Aufwendungen Mark 7762. 34 ab. Die Ausgaben auf Verwaltungskosten-Conto betragen einschließlich von etwa Mark 15 000. für Steuern (darunter allein für Communalsteuern Mk. 13 734. 87) Mark 52 731. 82 und haben sich gegen das vorhergehende Jahr um fast Mark 3000 vermindert. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist einen Brutto-Gewinn von Mk. 341 666. 96 auf. Wir haben von diesem Betrage auf Special-Reservefonds-Conto Mark 75 000 für etwaige Ausfälle zurückgestellt. Es bleiben dann Mark 266 666. 96, wovon nach den Bestimmungen unserer Statuten vorerst 10% dem Reserve-Fonds zu überweisen sind Mark 26 666. 70. Von dem sich hiernach ergebenden Netto-Betrag Mark 240 000. 26 verbleiben nach Abzug der statut- und contractmäßigen Tantiemen und Gratificationen für die Beamten Mark 8780. 64, ferner zur Verstärkung des Pensions-Fonds Mark 1500. — und eines Vortrags auf 1883 von Mark 4719. 62 Mark 15 000. 26. Mark 225 000. —, welche wir an die Actionäre zu verteilen vorgeschlagen haben. Die Dividende pro 1882 beträgt somit 5%. Der Reserve-Fonds beläuft sich nunmehr auf Mark 372 507. 19 oder etwas über 8¼ % des Actien-Kapitals.

§ **Bielefeld**, 12. April. [**Ausstellung.**] Am 1. September d. J. wird zu Boston eine auf die Dauer von mindestens drei Monaten berechnete Ausstellung eröffnet werden, welche ausschließlich für fremde Manufaktur-, Kunst- und Industrie-Produkte bestimmt ist. Den Ausstellungsgütern ist Steuerfreiheit zugesichert. Alle weiteren Informationen können bei den Consuln der Vereinigten Staaten von Amerika eingezogen werden. Die Ausstellung wird mit Rücksicht auf den starken Absatz deutscher Waren nach den Vereinigten Staaten voraussichtlich für zahlreiche Zweige der heimischen Industrie von Bedeutung sein. Die Handelskammern sind durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe ersucht worden, die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise in geeigneter Weise auf das Unternehmen zu lenken.

Berlin, 13. April. [**Viehmarkt.**] Städtischer Central-Viehhof. Es standen zum Verkauf: 340 Rinder, 383 Schweine, 628 Kälber, 1468 Hammel. Von Rindern wurden ca. 50 Stück mittlerer Qualität verkauft, deren Preise zwischen 39—50 Mk. p. 100 Pfd. Schlachtgewicht variierten. Das Geschäft in Schweinen war äußerst flau; Landschweine wurden je nach Qualität mit 46—53, Serben, die nur in geringer Waare am Platze waren, mit 46—48 M. p. 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara bezahlt. — Russen und Bakonier fehlten. — Kälber blieben bei gleichfalls mattem Geschäfte im Preise unverändert. — Ia erzielte 47—50, IIa 30—40 Pfg. p. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt für Hammel verlief vollständig geschäftslos.

Vermischtes.

Berlin, 13. April. [**Der Irrsinnige,**] welcher gestern im Reichstage von der Zuhörertribüne herab eine Ansprache an die Abgeordneten zu halten versuchte, ist, wie sich bei seiner Vernehmung ergab, ein Steinhauer aus Osnabrück, welcher erzählte, der heilige Geist sei ihm im Jahre 1879 erschienen und habe ihm befohlen, nach Berlin zu reisen und an zuständiger Stelle die Aufhebung der Maigesetze zu verlangen. Erst bis jetzt habe er das nötige Geld zusammensparen können. Mit einer Verwarnung entlassen erschien der Mann heute gleichwohl wieder am Eingange des Reichstages und begehrte Einlaß: Da man ihn gestern von der Tribüne herab nicht angehört habe, wolle er seine Erklärung nunmehr im Saale vortragen. Der Unglückliche wurde jetzt der Polizei überliefert, welche seine Rückführung in die Heimat bewerkstelligen wird.

[**Heidelberger Schloß.**] Das badische Ministerium hat den Beschluß zur Ausführung gebracht, daß zum Zwecke der Anfertigung genauer geometrischer Aufnahmen des Heidelberger Schlosses und einer eingehenden Untersuchung und Beschreibung des baulichen Zustandes aller Teile der Schloßruine, einschließlich der Fundamente, ein besonderes Baubüreau in Heidelberg errichtet werde. Dasselbe soll die Bezeichnung „Baubüreau des Heidelberger Schlosses" führen und in technischer Beziehung einer in Karlsruhe ins Leben tretenden „Baukommission für das Heidelberger Schloß" unmittelbar unterstellt sein. Die von diesem Büreau auszuführenden Feststellungen und Aufnahmen sollen als Grundlagen dienen für die Beantwortung der Frage, welche Maßnahmen zu treffen wären, um die Heidelberger Schloßruine vor dem Verfall zu schützen und namentlich in ihren künstlerisch wertvollen Teilen der Nachwelt auf eine lange Dauer zu erhalten.

[**„Diogenes" und „Socrates",**] die Deutschland so viel zu schaffen machten, als sie im Kieler Hafen als Schraubendampfer vom Stapel gelassen und mit Beschlag belegt wurden, da der Verdacht bestand, sie seien für eine der im chili-peruanischen Kriege beteiligten Mächte bestimmt, duriten bekanntlich im Dezember nach einem englischen Hafen überführt werden. Die beiden Dampfer lagen seitdem im Hafen von Southampton vor Anker. Am 10. d. M. gingen auf Befehl der Admiralität englische Matrosen und Marinesoldaten an Bord der beiden Schiffe, die, wie man vermutet, von der englischen Regierung käuflich erworben worden sind.

Glogau. [**Todesurteil.**] Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Ernst Lange und dessen Ehefrau, welche die Mutter des Lange mit der Axt getötet und die Leiche dann im Holzstalle aufgehängt haben, zum Tode. Lange hat schon einmal zehn Jahre im Zuchthaus gesessen, weil er das Besitztum seines Vaters in Brand gesteckt.

Freiburg i. B., 11. April. [**Die bisherige Verhandlung**] des Prozesses wegen des Hugstettener Eisenbahnunglücks gestaltete sich im Allgemeinen günstig für die Angeklagten. Erwiesen ist allerdings die übermäßige Schnelligkeit des Extrazuges. Mehrere Zeugen konstatieren, daß Schwellen des Bahnkörpers an der Unglücksstätte morsch gewesen. Bezüglich der gestrigen Aussagen der als Zeugen vernommenen Zugmeister, welche einzelne höhere Bahnbeamte schwer belasten, hat der Staatsanwalt zwei dieser Beamten vorladen lassen, um sie den betreffenden Zeugen gegenüberzustellen. Auch die Verteidiger haben weitere Zeugen geladen. Zeugen, welche heute vernommen wurden, bekundeten ebenfalls, daß Beschwerden gegen Vorgesetzte häufig ohne jeglichen Erfolg geblieben sind. Günstig für die Angeklagten ist der Umstand, daß der Erlaß der Generaldirektion, welche den Extrazug anordnete, unerklärlicher Weise eine Fahrzeit bestimmte, welche mit dem Fahrplan unvereinbar war. Die Verhandlungen werden voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen, da morgen erst die Sachverständigen ihr Gutachten abgeben sollen. Der Gerichtssaal und die Galerien sind stets überfüllt. Berl. T.

[**In London erregt der Selbstmord**] eines Cousin's Gladstone's peinliches Aufsehen. Der Verstorbene, Teilhaber der Rhederfirma J. M. Gladstone Söhne in Liverpool, trat in ein Wirtshaus in Liverpool und bestellte ein Glas Bier; kaum hatte er es ausgetrunken, so sank er stöhnend zu Boden. Er hatte Strychnin zu sich genommen. Der Selbstmörder war erst 34 Jahre alt. Ein Zwist mit seinen Eltern soll die Ursache sein.

[**Ein entsetzliches Unglück**] hat unlängst vor Honolulu stattgefunden. Der Capitän des britischen Kriegsschiffes Royal-Albert, welches vor Honolulu in Station war, hatte eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen, um einen Ball an Bord zu geben. Ein Teil der Geladenen befand sich bereits an Bord, als die Matrosen, um Platz für den Tanz zu schaffen, die schweren Geschütze auf die Seite schoben. In unbegreiflichem Mangel an Vorsicht brachten sie dabei sämtliche Kanonen auf die eine Seite des Schiffes, sodaß der Schwerpunkt vollständig verlegt wurde. Um das Unglück voll zu machen, hob sich gerade in dem Augenblicke ein schwerer Windstoß auf, sodaß das Schiff kenterte und in wenigen Augenblicken sank. Von 300 Personen, die sich an Bord befanden, haben sich nur 40 gerettet. Die Stadt Honolulu wurde durch das Unglück in große Trauer versetzt, da die Opfer der Katastrophe den besten Familien der Stadt angehörten.

* Briefkasten.

D. S. Es meldete sich bei uns brieflich ein Herr, welcher Ihnen nähere Auskunft über einen Lehrer für Schönschreiben geben kann und wollen Sie uns Ihre nähere Adresse angeben, und Marke beifügen, damit wir Ihnen das Schreiben senden können.

A. 1. § 367 N. 8 beantwortet ihre Frage: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlageisen oder Fußangeln legt."

R. Zu 1. Sofern die dortige Gemeinde den Erlös der Jagdpacht für die Grundstücke der übrigen Gemeindeglieder nicht auf diese Besitzer verteilt und an dieselben, sei es im Wege der Verrechnung, sondern lediglich zur Gemeindekasse abführt, sind Sie verpflichtet, ebenfalls nach Verhältnis Jagdpacht zu zahlen. Zu 2. Der Anspruch verjährt mit 4 Jahren.

Handelsnachrichten.

ks **Berliner Börse**, 13. April. Die Börse zeigte auch heute wieder eine recht unentschlossene Haltung, erwies aber im allgemeinen sich wenig fest, obschon die Kurse der Hauptspekulationspapiere etwas höher einsetzten. Die Umsätze und ebenso die Kursveränderungen blieben allseitig ganz geringfügig, und es ist nach keiner Seite etwas besonderes anzuführen.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	102,30	Oesterr. Silberrente 4½ %	67,30
Preuß. Anleihe konf. 4½ %	104,20	Ungarische Goldrente 4 %	102,50
„ „ 4 %	102,20	Russische Noten	—,—
Staatsschuldscheine 3½ %	98,60	Russische Anleihe von 1877	92,—
Oesterreichische Goldrente	83,80	Amerik. 6 % 1881	127,30

Eisenbahn-Stammaktien.

Bergisch-Märkische	127,50	Oesterr. Südb. (Lomb.)	—,—
Köln-Minden	—,—	Rheinische	165,75
Oesterr. Franz Staatsb.	584,—	Rheinische Lit. B.	101,70

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Arenberg G. f. B. u. H.	140,90	Vorwärts	116,—
Bochum. V. f. B. u. Gußstf.	107,25	Mechanische Weberei (Köln)	162,—
Bochumer Bergw.-Ges.	91,40	König- und Laura-Hütte	134 70
Dortm. Union St.-Pr.	107,60	Louise Tiefbau	43,—
Gelsenkirchener Bergw.	123,50	Westf. Drahtind.-Ver.	134,80
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	88,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	98,30
Hibernia	95,40	Krupp 5 % P.-Obl., neue	111,30
Hörder B.- u. Hütten-Ver.	52,—	Dortmunder Bergw. Pr.	—,—
Nav. Spinnerei	126,—	„ „ 6 % Obl.	103,10

New-York, 12. April

Petroleum	8 %	Speck	11
Schmalz Wilkox	11 %	Roter Winterweizen	1,19¾
„ Fairbank	11 %	Mais (ord. mixed)	0,66¼

Bielefelder Wochenmarkts-Preise vom 14. April.

Butter pr. ½ Kilo	1,00—1,05	Blumenkohl	à Stück	60	—,75
Rindfleisch „ „	—,60	Kopfsalat	2 „	20	—,25
Schweinefleisch „ „	60 —,65	Kapaus	à „		—,20
Speck, hies. „ „	75 —,80	Rotkohl	„ „	20	—,25
Speck, amer. „ „	—,75	Wirsing	„ „		—,25
Kalbfleisch „ „	30—,45	Steckrüben	„ „	5	—,08
Hammelfleisch „ „	60—,65	Kohlrabi	„ „		,06
Eier	25 Stück 1,—	Gurken	„		—,—
Zwiebeln „	1 Kilo 8—,10	Kartoffeln	150 Pfund	6,50	—7,50
Aepfel „	1½ „ 18—,20	Roggenstroh	100 „	2,25	—2,40
Birnen „	½ „ —,20	Haferstroh	100 „		—1,70
Rüben per	1½ Kilo —,07	Weizenstroh	100 „		1,60
Wurzeln „	1½ „ —,08	Heu	100 „	2,00	—2,50

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, den 14 April.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 1° R.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . . . + 12° R.
Barometer (2 mm gefallen) . . . . . 75,° cm.
Wind S. Himmel wenig bewölkt.

Telegramm des Bielefelder Tageblattes.

Freiburg, 14. April. Im Prozeß wegen des Hugstettener Eisenbahnunglücks wurden alle Angeklagten freigesprochen, unter Ueberweisung sämtlicher Kosten auf die Staatskasse.

Dilettanten-Club.
Volkshalle.

Sonntag, den 15. April:

Konzert.

Theater.

Er bringt den Mönch ins Bett.
Schwank in 1 Akt.

Dummheiten über Dummheiten
Humoreske in 2 Akten.

Nachher: **Tänzchen.**

— Anfang 5 Uhr. —
Mitgliedskarten vorzeigen.

4066 **Der Vorstand.**

Frühlings-Feier!!

Am **Sonntag, den 15. d. M.** findet bei mir die diesjährige

Frühlings-Feier

statt; nachmittags von 3 Uhr an

CONCERT

nachher TANZ

im großen Reckmeier'schen Zelte, wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet

H. Möring,
Heeperstraße.

4044

Am Sonntag, den 15. April

Tanzbelustigung.

Zugleich Eröffnung meiner neu eingerichteten

Gartenwirtschaft.

Wirt Bültmann,
Jöllenbeckerstraße,
Gut Sudbrack.

4021

Prachtvolle Erdbeeren zu Bowlen, wie Deutsche Pfirsiche, Ananas in Büchsen u. Gläsern und Aprikosen.

Carl Oltrogge.

4106



Zu haben in sämtlichen feinen Kolonialwaren-, Delikateßwaren- und Droguenhandlungen. [2964

Unübertrefflich bei Husten,
Brustleiden, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Brustschmerzen ist seit 30 Jahren Mayers Brust-Syrup, echt bei **Th. Wolpers** in Bielefeld und **C. H. Huchtmann** in Halle. 4093

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut z. Misch. A	7.15
Rio, grün, kräftig, reell	7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	8.65
Guatemala, f. kräft., bel. Caffee	9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm.-Caffee	10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinkörn	10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	10.75
Gelb. Java, (Cheribon), großb. gleichm. ff.	11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

(4089

Zwei Sattler- und Tapezier-Gehülfen
sucht
F. Schwerdfeger,
Schildesche.

4067

Am Sonntag (Jubilate) den 15 April, feiert der Bielefelder Jünglingsverein sein diesjähriges

Jahresfest.

Der Festgottesdienst beginnt nachmittags 3 Uhr in der Neustädter Kirche, unter Mitwirkung der Gesangabteilung des hiesigen Jünglings-Verein und verschiedener Posaunenchöre der benachbarten Vereine.

Festprediger Herr Pastor Rothert aus Lemgo. Unmittelbar nach dem Gottesdienste

Nachversammlung

im großen Saale des hiesigen Vereinshauses. 3851

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Ev. Jünglings-Verein.

Gardinen!

Zwirn-, engl. Tüll-, gestickte Gardinen
in reicher Auswahl empfehle zu sehr billigen Preisen.

Eine Partie Reste unter Einkauf.

A. Henneking.

3518

Ausverkauf
sämmtlicher
Stroh- und Stoffhüte
zu billigsten Preisen.

Reinhold Ernst,
37 Obernstraße 37. 3826

Echterbecker & Tiekötter

Anfertigung aller Art Möbel in unsern Werkstätten.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
14 Breitestraße 14.

Geschmackvolle Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Für alle von uns gelieferten Sachen übernehmen wir vollste Garantie der Haltbarkeit. (1474

Post. **Soolbad Rothenfelde** Telegraph.
am Teutoburger Walde

mit täglicher Postverbindung zwischen **Osnabrück, Melle** und **Bielefeld.** Die starke (6 Proz.) **Soolquelle** mit einem Reichtum an freier **Kohlensäure, Eisen, Jod** und **Brom** ist bewährt gegen **Scrophulose** in allen ihren Formen und Lokalerscheinungen, **Rhachitis, Blutarmut, Neuralgien** und **Lähmungen, Rückenmarkskrankheiten, Frauenkrankheiten, chron. Gelenk-** und **Muskel-Rheumatismus,** viele **Hautkrankheiten.** — **Trinkkuren** mit Milch, Soole und anderen Mineralwässern. — Spaziergänge an den Gradierwerken (**Luft sehr stark ozon- und bromhaltig**), im Kurgarten und vor allem in den prachtvollen, sich unmittelbar an den Badeort anschließenden Buchen- und Nadelholzwaldungen. Reiche Gelegenheit zu **Ausflügen** in die berg- und waldreiche Umgegend. — Morgens und nachmittags **Konzert** von der gut besetzten Badekapelle; **Reunions,** Kinderfeste 2c., **Saison** von **Mitte Mai** bis **Ende September.** — Aerzte: Dr. med. **Kanzler,** Badearzt in Rothenfelde; Dr. med. **Angenete** in Dissen, täglich Sprechstunden in Rothenfelde. Das der Verwaltung gehörige **Badehotel** mit schönen großen und gut eingerichteten Räumen, billigen Preisen, Soolbädern im Hause, unmittelbar am Kurgarten gelegen, bietet Gelegenheit zu passendem Unterkommen.

Mutterlangen- und **Badesalzversendung, Auskunft** wegen **Vermietung,** sowie jede andere gewünschte Auskunft durch 4095

Die Badeverwaltung.



Neu! Neu!
Signir-Apparat
(Deutsches Reichspatent)
Theodor Kind, Bielefeld.

Einfache und praktische **„Handhabe"**, vermeidet das zeitraubende Aussuchen der Schablonen sowie das Verlegen und Beschädigen derselben. Bedeutend billiger als Einzelschablonen!

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Patent für das Ausland verkäuflich!

4104



Als Erfinder

der nun schon seit Jahren bekannten und allgemein als vorzüglich befundenen **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** erbiete ich mich hiermit der **frechen Nachpfuscher-Annoncen wegen** zu einer **Belohnung von 1000 Mark** für denjenigen, der mir nachweist, daß vor dieser meiner Glanz-Stärke in rosaroten Papierbeuteln, letztere je 4 Pulver enthaltend, eine Glanzstärke in gleicher Packung schon je existiert hätte. Ich will dadurch verhindern, daß man eine Glanzstärke mit ähnlich- und gleichbenannten Fabrikaten, deren Verpackung meiner Originalverpackung täuschend nachgeahmt wird, verwechsele, denn auch jeder Pfuscher sagt gern in seinen Annoncen: „Nur meine Ware ist echt." Meine Amekanische Brillant-Glanz-Stärke ist durch die hier beigedruckte Schutzmarke — Globus — die jedes Packetchen auf der Vorderseite gekennzeichnet, und ist fast überall in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen zu haben. 4096

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Aufruf
zur
Errichtung eines Luther-Denkmals
in
Erfurt.

Eine am 27. Oktober 1881 hier abgehaltene Versammlung hat es für eine Herzens- und Ehrensache der evangelischen Bürgerschaft Erfurts erklärt, dem großen Reformator Dr. Martin Luther ein würdiges Denkmal in unserer Stadt zu errichten. Nachdem bis jetzt 20000 M. für diesen Zweck gesammelt sind, wenden wir uns nunmehr an unsre Glaubensgenossen im deutschen Vaterlande, ja an die gesamte evangelische Christenheit, mit der Bitte, uns bei Ausführung dieses Werkes unterstützen zu wollen. Erfurt als die Stätte, wo Luther seine geistige Bildung empfing und zum Reformator ausgerüstet wurde, kann in hervorragender Weise Anspruch darauf erheben, ein Lutherdenkmal zu besitzen. Wir haben daher das feste Vertrauen, daß viele unter unsern Glaubensbrüdern und -Schwestern, zumal im 400jährigen Jubeljahre der Geburt Dr. Martin Luthers, gern ein Dankesscherflein zu Ehren des großen Reformators auch für unser Vorhaben opfern werden. So bitten wir denn Alle, welche der Wohlthaten und Segnungen eingedenk sind, an die der Name des ehemaligen Augustinermönches von Erfurt unser Volk und unsere Kirche erinnert, uns durch Gaben und Beiträge in den Stand setzen zu wollen, ein wahrhaft würdiges Denkmal unserm Dr. Martin Luther in der Lutherstadt Erfurt errichten zu können.

Erfurt, im März 1883.

Der Vorstand des Lutherdenkmal-Vereins:

Dr. Bärwinkel, Pastor; **Dr. Dittrich,** Oberlehrer; **Drache,** Amtsrichter; **Dr. Hartung,** Gymnasialdirektor; **E. v. Hagen,** Rentier; **Julius Meyer,** Kaufmann; **Scheibe,** Pastor; **Siegling,** Rentier; Kommerzienrat **Stüroke,** Stadtverordnetenvorst.; Freiherr **v. Tettau,** Oberregierungsrat a. D.; **v. Tzschoppe,** Oberregierungsrat; **Karl Weiss,** Direktor; **Winkler,** Pastor; **Wolffram,** Stadtrat a. D.

Die Expedition des Bielefelder Tageblattes nimmt gerne Beiträge dafür entgegen. 3618

A. & G. Dreyer,
Hannover.

Hofschönfärberei und chemische Waschanstalt
von

Herren- und **Damen-Garderoben,** sowie **Decorations-Gegenständen aller Art.**

Sammet-Mäntel und **Jaquets** werden, wenn verregnet und gedrückt, im zertrennten und unzertrennten Zustande wie neu hergestellt.

Straußfedern werden gewaschen und in allen Farben gefärbt und auf pariser Art gekräuselt.

Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.

Neu! — Damen-Regenmäntel und **Mäntel** sowie **Herren-Garderobe jeder Art,** einfarbig wie meliert, welche verschossen und bisher nur durch Umfärben in einfarbigen dunkleren Farben wieder tragbar hergestellt werden konnten, werden durch das von uns **seit Anfang 1882 mit grossem Erfolg** eingeführte neue Verfahren in unzertrenntem Zustande wieder so aufgefärbt, daß die verschossenen Stellen vollständig verschwinden, das Meliérte wie gewesen zu Tage tritt und dadurch das Aussehen von neuer Garderobe gewinnen. 3830

Annahmestelle: Bielefeld bei Frau Th. Steinsieck, Niedernstr. 272/28,

Annahmestelle: Gütersloh bei Geschw. Beller.

Der Alleinverkauf unseres Salzes

für Bielefeld und Umgegend befindet sich bei dem Herrn

H. J. Woermann
in Bielefeld. 3533

Saline Westernkotten, den 24. März 1883.

Salinen-Interessentschaft.
J. V.
Reinh. Jesse.

Der Alleinverkauf unseres Salzes

für Bielefeld und Umgegend befindet sich bei dem Herrn

H. J. Woermann
in Bielefeld.

Salzuflen, den 29. März 1883. 3534

Fürstlich Lippische Saline-Verwaltung.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag:
Kathol. G.-V. 8½ (Overmann)

Montag:
A.-B.-V. Vorstandssitzung.
Stenogr. Verein. Unterricht.
Naturh. Offrikn. 9 Uhr Versig
Gab. Stm. V. Uebung.



Dieses **allein** echte, anerkannt **angenehmste** und **bewährteste aller Zahnreinigungsmittel,** wolle man **nicht** mit den gleichnamigen Erzeugnissen ähnlicher Firmen **verwechseln** und wird **nur das** seit dem Jahre 1852 **allein gerühmte, amtlich geprüfte erste** und **echte** Fabrikat **aus Waldheim** von **A. H. A. Bergmann** in den beliebtesten Packungen **angelegentlichst empfohlen** von der **Aschoff'schen Apotheke, Krummacher'schen Apotheke** und **Felix Battig,** Drogist. (4109

Unter Kontrole des
Landwirtschaftl. Provinzial-Vereins zu Münster
empfiehlt

aufgeschloss. Peru-Guano

I. Qualität
von **Ohlendorff & Co.,**

Knochenmehl
und
Superphosphate,
gleichzeitig alle Sorten
Garten- und Feldsämereien
bester Qualitäten.

G. C. Brinkmann,
3994 Gadderbaum.

Peru-Guano
Knochenmehl
Superphosphate
Chil. Salpeter
Kali und Kainit
empfiehlt 4069

H. Brahe.

Pferdedünger
abzugeben. [4098
C. Quartier, Marktstraße.

Der Freundin Fräulein **Auguste Jennerich** zu ihrem morgenden Geburtstage ein knallendes, nieverhallendes

Lebewohl!

4090) **Ihre Freundin K.**

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen [4116

Mädchens

wurden hoch erfreut

Georg Wildhagen u. Frau Minna geb. **Thoene.**

Bielefeld, den 14. April 1883.

Minette Deppermann
Hermann Brockmann
Verlobte.

4091

Baringdorf, Holterdorf,
April 1883.

Hierzu eine Beilage.

-Nachrichten.
unterricht.
9 Uhr Versig
Uebung.
CHT
Nur
Waldheim i/S.
Zahnpasta
FABRIK-MARKE
GESETZLICH GESCHÜTZT
ein echte, anerkannt
und bewährteste
reinigungsmittel,
cht mit den gleich-
zeugnissen ähnlicher
wechseln und wird
seit dem Jahre 1852
mte, amtlich ge-
und echte Fabrikat
dheim von A.
mann in den beliebte-
en angelegentlichst
on der Aschoff'schen
Krummacher'schen
nd Feltz Battig,
(4109
Kontrole des
haftl. Provinzial-
zu Münster
mpfiehlt
eschloss.
=Guano
Qualität
endorff & Co.,
henmehl
und
phosphate,
ig alle Sorten
ten- und
ämereien
Qualitäten.
Trinkmann,
derbaum.
Guano
enmehl
phosphate
Salpeter
nd Kainit
4069
Brahe.
edünger
[4098
ter, Marktstraße.
n Fräulein Auguste
ihrem morgenden
ein knallendes, nie-
ewohl!
ne Freundin K.
glückliche Geburt
n [4116
ädchens
erfreut
hagen u. Frau
geb. Thoene.
14. April 1883.
Deppermann
Brockmann
klobte.
4091
Holterdorf,
ril 1883.
zu eine
ilage.

Beilage zum Bielefelder Tageblatt Nr. 87.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Käller in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Verhältnisse der Deutschen und deutsche Interessen in Neu-Seeland.

(Bericht aus Sydney, 14. Januar.)

I.

Ueber die Stellung der Deutschen in Neu-Seeland läßt sich im Allgemeinen dasselbe sagen, was von der deutschen Bevölkerung in den Kolonien des australischen Festlandes gilt. Dieselben werden besonders als Ackerbau treibende Kolonisten geschätzt und haben sich in den Städten als Handwerker und Inhaber von Detailgeschäften eine geachtete Stellung errungen. Dagegen gibt es unter den Großkaufleuten und den großen Grundbesitzern nur sehr wenige Deutsche. Auch in sozialer und politischer Beziehung spielt das deutsche Element, wenn man von einigen dem Gelehrtenstande angehörigen Persönlichkeiten absieht, keine hervorragende Rolle.

Die Zahl der in Neu-Seeland lebenden Deutschen ist geringer als diejenige in Queensland, Süd-Australien, Viktoria oder Neu-Süd-Wales, trotzdem das Klima der Kolonie für Nord-Europäer angenehmer ist, als das des Festlandes von Australien, und die wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse Einwanderern mindestens die gleichen Vorteile bieten. Die Ursache hierfür ist zunächst wohl darin zu suchen, daß Neu-Seeland von Europa aus schwerer zugänglich ist, als die übrigen australischen Kolonien, welche von den regelmäßigen englischen Dampferlinien berührt werden, und sodann darin, daß die dortige Regierung bei der staatlichen Unterstützung der Einwanderung sich fast ausschließlich auf das englische Element beschränkt hat. Eine einigermaßen nennenswerte Einwanderung aus Deutschland fand nur in den Jahren 1874—77 statt, wo Slomansche Segelschiffe von Hamburg eine Anzahl Emigranten überbrachten, deren Passage auf Grund eines mit der Kolonialregierung geschlossenen Kontraktes bezahlt wurde.

Amtliche Angaben liegen nur über die Zahl der in Deutschland geborenen Personen vor, welche in Neu-Seeland ansässig sind. Deutsche in diesem Sinne gab es im April 1878 4649, im April 1881, wo zuletzt ein Census stattfand, 4819, in drei Jahren somit eine Zunahme von nur 170 Personen stattgefunden. Mit staatlicher Unterstützung sind während der genannten Jahre eingewandert 93 Deutsche.

Rechnet man nun, daß von dem 1878 vorhandenen Bestande in 3 Jahren etwa 120 Personen verstorben oder weggezogen sind, so würde sich für das besprochene Triennium eine weitere Einwanderung von etwa 200 Deutschen ergeben, die wohl meistens aus den übrigen australischen Kolonien nach Neu-Seeland gekommen sind.

Wie viele der in Neu-Seeland ansässigen Deutschen ihre heimische Staatsangehörigkeit bewahrt haben, läßt sich natürlich nicht ermitteln. Bezügliche Eintragungen in die Matrikeln der Kaiserlichen Konsulate finden nicht statt. Dagegen werden jährlich statistische Nachrichten über die Anzahl derjenigen Personen veröffentlicht, die ausdrücklich ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgegeben haben und als Neu-Seeländer naturalisiert worden sind. Unter dieser Kategorie befanden sich in den drei Jahren zusammen 81 Deutsche.

Nimmt man nun nach der obigen Berechnung an, daß während dieser drei Jahre etwa 300 Deutsche eingewandert sind, und berücksichtigt ferner, daß die Naturalisation eines verheirateten Mannes ohne weiteres die Naturalisation der Frau und minderjährigen Kinder nach sich zieht, so kommt man zu dem mutmaßlichen Resultat, daß für mindestens 40 Prozent der Eingewanderten der formelle Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit eingetreten sein wird.

Von den 4819 in Deutschland geborenen Personen gehörten 3188 dem männlichen und 1631 dem weiblichen Geschlecht an. Dieselben verteilten sich über die einzelnen Teile Neu-Seelands, wie folgt: Nord-Insel 2135 Personen, Süd-Insel 2678 Personen, Chatam-Inseln 6 Personen. Distrikte mit vorwiegend deutscher Bevölkerung, wie man sie in Queensland und Süd-Australien, vereinzelt auch in Neu-Süd-Wales und Viktoria findet, kommen auf Neu-Seeland nicht vor, vielmehr sind die dortigen Deutschen so ziemlich über das ganze Areal der Kolonie zerstreut.

Wie in allen australischen Kolonien hat sich auch in Neu-Seeland die Mehrzahl der eingewanderten Deutschen auf dem Lande angesiedelt. Bei dem Census von 1881 zählte man in boroughs, das heißt Ortschaften über 1000 Einwohner, 1587 und außerhalb der boroughs 3232 Deutsche.

Deutsche Kirchen und Schulen. Bei der geringen Anzahl und der räumlichen Trennung der in Neu-Seeland lebenden Deutschen haben kirchliche Gemeinden, wie solche in andern australischen Kolonien bestehen, bisher keinen besonders günstigen Boden gefunden. Unter den größeren Städten besitzt nur Christchurch eine deutsche Kirche, welche jedoch gegenwärtig nicht zum Gottesdienste benutzt wird, da die Gemeinde infolge von Zwistigkeiten mit dem Prediger sich vorläufig aufgelöst hat. Außerdem giebt es zwei kleinere Landgemeinden in der Provinz Nelson und zwei in der Provinz Wellington, welche alle nur ein ziemlich kümmerliches Dasein fristen. Die größte und älteste derselben in Moutere wurde vor 25 Jahren gegründet und zählt gegenwärtig 50—60 Familien, meistens dem Stande der Farmer oder der ländlichen Arbeiter angehörig. Die beiden Gemeinden zu Marton und Halcombe (Provinz Wellington) wurden im Jahre 1875 durch einen Missionar gegründet, welcher mit zwei Gefährten von der Missionsanstalt zu Hermannsburg in Hannover zur Verbreitung des Christentums unter den Maoris nach Neu-Seeland entsandt war. An beiden genannten Orten erteilt der Pfarrer auch den Kindern der Gemeindeglieder Elementar-Unterricht, doch sind gegenwärtig zusammen nur etwa 40 Schulkinder vorhanden. Bei dem vortrefflich geleiteten Staatsschulwesen der Kolonie Neu-Seeland tritt das Bedürfnis besonderer Lehranstalten für die Kinder der deutschen Einwanderer natürlich wenig hervor, obgleich vom nationalen Standpunkt aus zu beklagen ist, daß letztere in den englischen Schulen den Gebrauch ihrer Muttersprache bald ganz verlieren, und unter einander und im Familienkreise stets das englische Idiom vorziehen. Wo deutsche Prediger wirken, wird wenigstens noch der Konfirmationsunterricht in der heimischen Sprache erteilt und dadurch einem vollständigen Vergessen derselben vorgebeugt.

Stand und Beruf der Deutschen. Was Stand und Beruf unserer Landsleute in Neu-Seeland angeht, so findet man das deutsche Element fast überall vertreten. Die Mehrzahl besteht aus Farmern und Bauern, die kleineres oder größeres Grundeigentum besitzen. Bei dem Bergbau sind die meisten Deutschen nur in dienender Stellung als Arbeiter beschäftigt.

In den Städten leben viele deutsche Handwerker, die meistens geschickter und sparsamer sind, als die Australier oder Engländer und daher durchgängig ihr gutes Auskommen haben. Auch auf anderen Gebieten sind die Deutschen mit Erfolg thätig. So befinden sich beispielsweise in Wellington die beiden besten Gasthäuser und in Dunedin das größte Schlächtergeschäft in deutschen Händen. Unter den Kaufleuten fällt die geringe Zahl der vorhandenen deutschen Importeure auf. Natürlich kann keine Firma in Neu-Seeland nur von der Einfuhr deutscher Waren leben; was dort fehlt, sind die in anderen überseeischen Ländern so häufigen Häuser ersten Ranges, deren Chefs Deutsche sind, mögen im übrigen die geschäftlichen Beziehungen ihren Schwerpunkt in London oder sonst einem außerdeutschen Platze haben. Vereinzelte deutsche Importfirmen mit ziemlich erheblichen Umsätzen lassen sich in Dunedin und Wellington namhaft machen, in Auckland giebt es nur solche dritten und vierten Ranges, während in Christchurch auch diese fehlen.

Im Detailhandel ist der deutsche Anteil schon größer. So findet man beispielsweise ein gelegentlich auch en gros arbeitendes deutsches Juweliergeschäft mit Läden in Auckland, Wellington, Christchurch, Dunedin, Wanganui und Invercargil. Der Hauptsitz dieses Geschäfts ist in London, von wo aus die Einkäufe deutscher Artikel besorgt werden. Auch die Inhaber der meisten und größten Tabaksläden auf Neu-Seeland sind Deutsche.

Der Gelehrtenstand hat, wie in der ganzen Welt, auch in dieser Kolonie eine Reihe deutscher Vertreter, unter welchen namentlich der Gründer und Direktor des Museums der Provinz Canterbury in Christchurch, Professor von Haast, und der Professor der Mineralogie an der Universität in Dunedin, Dr. Ulrich, zu nennen sind. Eine Anzahl deutscher Lehrer ist an den öffentlichen Schulen angestellt, andere haben Privat-Unterrichts-Anstalten gegründet, so zwei Damen in Christchurch, deren Schulen sich unter den dortigen Engländern eines ausgezeichneten Rufes erfreuen. Selbstverständlich ist, daß für den musikalischen Unterricht mit Vorliebe Deutsche gewählt werden.

W. Der Handelskrieg zwischen Deutschland und Spanien.

Ein für viele Industrielle unseres deutschen Reiches sehr erfreuliches Gerücht war dieser Tage verbreitet, es betraf die Meldung, daß zwischen Deutschland und Spanien der Handelsvertrag nun endlich zu Stande kommen soll, daß somit der hohe Zoll, welchem seit Beendigung des letzten Vertrages die deutschen in Spanien einzuführenden Artikel unterliegen, nun endlich geringeren Sätzen Platz gemacht habe, welche einen verdienstvollen Absatz deutscher Industrie nach dem Lande der Kastanien ermöglichen. Das Gerücht blieb aber nur Gerücht, die Verhandlungen haben noch zu keinem Resultat geführt.

Dieser spanisch-deutsche „Handelskrieg" währt schon geraume Zeit, und immer mehr wird eine baldige Beendigung ein dringendes Bedürfnis für den Teil unserer Exportindustrie, welche ihren Absatz in Spanien suchte und fand. Es ist geradezu eine Lebensfrage; denn kommt ein Vertrag zwischen Deutschland und Spanien nicht bald zu Stande, so erhält die deutsche Industrie einen harten Schlag, vornehmlich die rheinisch-westfälische, und Frankreich, welches bereits in vielen Artikeln Deutschland früher schon starke Conkurrenz machte, wird dann ganz und gar obsiegen. Ja, selbst wenn später, etwa nach einem Jahre, doch noch ein Vertrag zu Stande käme, so könnte Frankreich in der Zwischenzeit leicht schon so festen Fuß gefaßt haben, daß nur durch ganz enorme Anstrengungen das Verlorene wiedergewonnen werden könnte. Sehr bezeichnend sind auch die folgenden Bemerkungen, die ein spanischer Korrespondent der „Köln. Ztg." macht: „Von der trostlosen Lage, in welche viele hundert deutsche Agenten durch das Scheitern des Vertrages geraten werden, will ich schweigen und nur noch ein Wort über die Weinausfuhr hinzufügen. Ein mir nahe befreundeter Deutscher, der Teilhaber eines unserer größten Weinausuhrhäuser, schreibt mir heute, daß sein Ausfuhrgeschäft nach Deutschland augenblicklich stillgestellt sei, da alle Aufträge, die im Herbst für Verschiffung im April und Mai erteilt worden, aufgehoben worden seien und man also den Franzosen jetzt das Feld räumen müsse, denn dieselben würden sich noch mehr spanische Weine, als bisher, nach Cette und Bordeaux kommen lassen, davon 2½ Fr. für den Hektoliter bezahlen und sie dann als französisches Erzeugnis nach Deutschland senden, wobei sie im Ganzen nur 24 Mk. Kosten auf 100 Kilo haben, während Weine aus Spanien 36 Mk. zahlen müssen. Wir Deutsche arbeiten also in jeder Weise für unsere französischen Nebenbuhler, wenn wir nicht bald zum Abschluß des Vertrages gelangen."

Noch deutlicher ergiebt sich die Zwangslage, in welche die nach Spanien exportierende deutsche Industrie geraten, durch den Vergleich der folgenden Zollsätze. Der Zoll beträgt jetzt, also ohne Vertrag, pro 100 Kilo auf: Spiegelglas 80 Pesetas (mit Vertrag 69,34); Eisen- und Stahlwaren 17,80 (11,80); Eisen und Stahl in Staben 8 (4,55); Eisen und Stahl in Platten 9 (6,40); Draht 8 (6,55); Messingwaren 125 (86,68); Paraffinkerzen 50 (33,90); Pianinos (das Stück) 250 (174) ꝛc. Schon diese Ziffern genügen, um zu zeigen, wie sehr Frankreich, für dessen Exportindustrie die Vertragssätze gelten, uns gegenüber in Vorteil ist.

Es muß nun allerdings anerkannt werden, daß sich die Reichsregierung die denkbarste Mühe gegeben, einen Vertrag zu Stande zu bringen. Sie hat Spanien gegenüber sehr viel nachgegeben, aber trotzdem ist dies hartnäckig geblieben. Die Antwort darauf ist Erhöhung der deutschen Einfuhrzolle auf spanische Waren gewesen, aber auch das hat bisher nicht gefruchtet, und daß es Mittel und Wege giebt, den hohen Zolltarif zu umgehen, zeigt die oben erwähnte Korrespondenz der Kölner Zeitung, nach welcher spanischer Wein als französischer in Deutschland eingeführt wird. Brächte dieser Streit dem deutschen Handelsstande nicht so wesentliche Nachteile, man könnte sich über diesen Kampf zwischen dem kleinen Spanien und dem mächtigen deutschen Reiche fast amüsieren, aber so ist die Sache doch sehr ernst. Daß das deutsche Reich vor Spanien einen Fußfall thut und um Aufhebung der drückenden Zollsätze resp. um deren Milderung bittet, wird kaum Jemand verlangen, wünschenswert bleibt aber eine Regelung und ein definitiver Friedensschluß doch. Die Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, diesen Conflikt einem gedeihlichen Ende zuzuführen, wenn das eben möglich ist.

Jahresbericht des Volksbildungsvereins für das Vereinsjahr 1882/83.

Der Volksbildungsverein hat in diesem Jahr seine Thätigkeit auf folgende Gebiete beschränkt:

1. Unterstützung und Förderung der beiden in unserm Bezirk befindlichen Arbeiterbildungsvereine — in Bielefeld und Brackwede durch Geldmittel und Beschaffung von Vorträgen.
2. Förderung und Erweiterung der beiden im eigenen Besitz des Volksbildungsvereins befindlichen öffentlichen Büchersammlungen.
3. Beihilfe zur Gründung und materiellen Förderung des Samaritervereins in Bielefeld.

Die beiden Arbeiterbildungsvereine, in Brackwede und Bielefeld, erfreuten sich auch im verflossenen Jahre eines fortschreitenden Gedeihens und einer wachsenden inneren Kräftigung, die sich durch steigende Mitgliederzahl, Verbesserung der Vermögenslage und freundschaftliches Zusammenwirken gegenüber mannigfachen heftigen Parteiungen in dem früheren Jahrzehnt äußerte. Die Vorstände beider Vereine haben durch ihre energischen Bemühungen verbunden mit maßvollem verständigem Wirken sehr dazu beigetragen, die günstigen Erfolge herbeizuführen. Von den beiden öffentlichen Büchersammlungen unseres Vereins, deren unentgeltliche Benutzung jedermann, auch nicht Vereinsgenossen freisteht, erfreute sich namentlich die im vorigen Jahre gegründete neue kleine Volksbibliothek eines ganz außerordentlichen Zuspruchs; sie wurde deshalb auch in dem letzten Jahre durch neue Anschaffungen erweitert. Der große Erfolg dieser Bibliothek ist vor allem der guten Auswahl echter Volks- und Jugendschriften und den eifrigen Bemühungen des Verwalters derselben — Herrn Rektor Kluge — zu verdanken. Die ältere Volksbibliothek, welche von Herrn C. W. Bock in dankenswerter Weise verwaltet wird, leidet an dem Uebelstand, daß viele Bücher, welche s. Z. geschenkt wurden, für den vorliegenden Zweck weniger geeignet sind.

Der Samariterverein, dessen Ausgaben je zur Hälfte vom Volksbildungsverein und Vaterländischen Frauenverein übernommen wurden, und zu dessen Gründung die Anregung vom Bielefelder Arbeiter-Bildungsverein und Volksbildungsverein ausging, hatte an der Abneigung unserer ärztlichen Kreise gegen diese Bestrebungen zu leiden, und so konnte durch die beiden Aerzte, welche die Leitung der Kurse übernommen hatten, (Herr Dr. Bertelsmann II. und Dr. Klare) nur ein Teil der Männer unterrichtet werden, welche sich gemeldet hatten, (es sind im Ganzen 38 ausgebildet), während der beabsichtigte Frauenkursus unterbleiben mußte, weil kein Arzt sich finden wollte, um denselben zu übernehmen. Inzwischen hat sich der gewährte Unterricht in mehreren Fällen, wo Verwundungen und Verstauchungen in benachbarten Fabriken vorkamen, sehr gut bewährt, indem durch Samariterhilfe das Leben erhalten oder wenigstens der Transport zum Krankenhause erleichtert, die Schmerzen gemildert und die Heilung erleichtert wurde.

Der Volksbildungsverein zählt 78 Mitglieder.

Einnahme.

Kassenbestand 1. April 1882	M.	50. 60.
Mitgliederbeiträge	„	545. —.
Summa	M.	595. 60.

Ausgabe.

An den Arbeiter-Bildungsverein Bielefeld (Lokal)	M.	300. —.
An den Arb.-Bild. Bielefeld (Bibliothek)	„	50. —.
An den Brackweder Arb.-Bildungsv.	„	75. —.
Diverses (Insertionen, Drucksachen ꝛc.)	„	40. 85.
Für Bibliothekzwecke	„	80. 55.
Summa	M.	556. 40.

Die Kosten des Samaritervereins kommen erst im nächsten Jahr zur Verrechnung.

Diverse Activbestände.

Kapital in der Kreissparkasse	M.	200.
Actien des Arbeiter-Bildungsvereins	„	300.
2 Büchersammlungen mit Bänden und 3 Schränken versichert mit	„	2000.
Summa	M.	2500.

Der Vorstand besteht aus den Herren Dr. K. Möller, Vorsitzender, Direktor Köhler, stellv. Vorsitzender, H. Redecker, Kassierer, H. Haacke, stellv. Kassierer, Th. Droop, Schriftführer, Th. Starkloff, stellv. Schriftführer, Conr. Bertelsmann, S. Blumenau, Landgerichtsrat Windthorst, Amtsrichter Theys, C. W. Bock jun., Rektor Kluge, Ad. Wilhelm, Beisitzer.

Wir richten an unsere Mitbürger die dringende Bitte, durch Eintritt in den Verein seine humanen Bestrebungen zu fördern, die durch die geringe Unterstützung, welche unser Verein namentlich bei den Wohlhabenden und Gebildeten findet, vielfach gehindert werden. Wir sind deshalb nicht imstande so, wie

wir möchten, für die religiöse, moralische, intellektuelle und wirtschaftliche Hebung der weniger begüterten Volksklassen mit Nachdruck einzutreten.

Dr. Karl Möller, Vorsitzender.

Landwirtschaftliches.

[**Ein internationaler Tierschutz-Kongreß**] findet in Wien in der Zeit vom 8. bis zum 11. Spt. d. J. statt. Im Schoße des Wiener Tierschutzvereins hatte sich schon vor längerer Zeit ein Comitee gebildet, das mit den Vorarbeiten zu diesem Kongresse betraut war. Das Comitee hat dieselben nunmehr vollendet und vorläufig provisorisch eine Tagesordnung für den Kongreß ausgearbeitet, welche folgende Beratungsgegenstände umfaßt: 1. Präventivmaßregeln gegen wutkranke Hunde, insbesondere inbezug auf den Gebrauch der Leine und des Maulkorbes: 2. Hinanhaltung der Verwendung der Vögel als Handelsware zu Modezwecken; 3. das Verbot des Taubenschießens zum Zwecke des Vergnügens oder der Schießübungen; 4. das Hegen der Bäume und Sträucher als Brut- und Schutzplätze der Vögel; Transport der Haus- und Nutztiere im internationalen Verkehre. (W. Landw. Ztg.)

Vermischtes.

[**Anläßlich des neulichen Geburtstages**] des Fürsten Bismarck tritt die in Hildburghausen erscheinende Dorf-Ztg. mit dem folgenden gereimten Vorschlag hervor: Der heut' das Licht der Welt erblickt — Vor Jahren ihm ward wohl zum Lohne, — Daß ihm das Denkerhaupt geschmückt — Als Ehrenkranz . . . die Fürstenkrone! — Treu lebt sein Bild in jedem Herz, — Wo ächte deutsche Herzen schlagen; — Doch in das klingend runde Erz — Ist sein Bild noch nicht eingetragen. — Doch könnt' ihn Jeder, der ihn liebt, — In blankem Erz stets bei sich tragen, — Wenn für's „Zweimarkstück", das es giebt, — Man wollte künftig „Bis-Mark" sagen! — „Bis" heißt: Zweimal! . . . und doppelt stark — Wird sich der Volksgeist an ihn heften — Wenn Bismarck auch mit dem Bis-Mark — Hilft auf des Volks und Reiches Kräften. — Bei jedem Bis-Mark, der klingelt — Wird man dann an den Einen denken; — Selbst wer den einen nicht goutiert, — Wird Neigung doch dem Andern schenken! — Ja Mancher . . . der ihm zürnt heut' noch, — Trinkt auf sein Wohl auch eine Flasche — Und schmunzelt für sich: „Hab' ich doch, — Den Bis-Mark . . . auch noch in der Tasche!"

Paris. [**Der letzte Nachkomme**] des berühmten Seefahrers Magbellan erschien neulich vor einem Polizeirichter in Paris, und ersucht, seinen vollen Namen anzugeben, entschuldigte er sich, daß er die kostbare Zeit des Kadi so lange dadurch in Anspruch nehme, und antwortete: „Jeromino Collao de Maghalaens da Gama Monez Bellasco Sarmento Alarcao Bulhoes de San de Maria Salema."

Kirchlicher Anzeiger.

Sonntag, 15. April.

Altstädter Kirche.

Amtswoche: Pastor Bieregge.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Bieregge.
Abendgottesdienst fällt aus wegen des Jünglingsfestes.

Neustädter Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Jordan. Kollekte für das Asyl in Erger.
Nachmittags 3 Uhr: Jahresfest des Jünglingsvereins. Festpredigt: Pastor Rothert aus Lemgo.
Mittwoch den 18. April, Buß- und Bettag, morgens 10 Uhr: Pastor Jordan.

Reformirte Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Superintendent Huchzermeyer.
Nach dem Gottesdienst findet die Pfarrwahl statt.

Kapelle des Diakonissenhauses Zarepta.

Morgens 9 u. 11 Uhr: Predigt.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst der Methodistengemeinde
Brunnenstraße Nr. 149
Sonntag morgens 10 und abends 7 Uhr Predigt von H. Hartwig.

Jünglingsverein.
Dienstag: Gesang.
Donnerstag: Bibelstunde.
Sonntag: Gesellige Unterhaltung
Anfang 9 Uhr abends.
im Vereinshause.
Freunde werden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Räuchertafeln
zum räuchern,
Wäschetafeln
zum parfümieren der Wäsche.
Per Tafel 30 Pfennig!
Zu haben bei 4147
C. Honrich & Cie.

Billiges Brennholz
ist noch aus dem Uerentrupper Forste bei Selbstabholung zu entnehmen, weil dort wegen vorzunehmender Kulturarbeiten distriktweise abgeräumt wird.
Zur Anweisung und Entgegennahme von Bestellungen sind bereit: Herr Hr. Schmidt hier Niedernstr. Aufseher Hellmann Wertherstr. 4121
Vermög. Auft.
F. W. Schröder,

Corbol-Desinfectionstafeln!
Sehr geeignet und vielfach erprobt zum Desinfizieren von geschlossenen Räumen, wie Krankenzimmern, Aborten 2c.
Per Tafel 30 Pfennig.
Zu haben bei 4149
C. Honrich & Cie.

Aufgeschlossener
Peru-Guano
1. Qualität,
garantiert 7% Stickstoff, 9½% lösliche Phosphorsäure aus der Fabrik der Herren Ohlendorf & Co., ist stets vorrätig bei (4086
F. Bökemeier,
vis-a-vis Spinnerei Vorwärts.

Verbessertes!
Reinigungs-Crystall
zum Waschen von
Leinwand, Mouselin, Merino
gefärbten Baumwollenzeugen 2c.
à Packet 10 Pfennig. (4150
C. Honrich & Cie.

In der Nähe des Niederntors auf sofort ein
Garten
zu mieten gesucht.
Näheres in der Exp. 4157

Eine Besitzung
Wohnhaus mit Anbauten, Stallungen, z. Z. von Familien bewohnt, mit 4 Scheffelsatt Ia Ackerland im Ct. 3 hies. Feldm. belegen, soll Umständehalber preiswert verkauft werden. Die Anzahlung ist niedrig bemessen und gute Verzinsung des Kaufgeldes zweifellos.
Nähere Auskunft erteilt
F. W. Schöder,
4122 Generalagent.

Ein kleines
Haus
oder erste Etage mit schönen Räumen nebst Garten vor dem Thore zu mieten gesucht bis Juli. Ad. unter Chiffre **A. O.** mit Preis an die Exp. d. Bl. 4153

Mein an der Niederwallstraße belegenes
Geschäftshaus
bisher von Herrn Bernpohl bewohnt, steht per sofort zu vermieten. 4154
Frau Ed. Joachim Ww.
Niedernthor.

Zum 1. Oktober wird von einer kleinen Familie eine
Wohnung
von 7—8 Räumen zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **A. R.** an die Exp. d. Bl. 4142

Eine fein möblierte
Wohnung
in bester Lage der Stadt ist mit oder ohne Pension auf gleich oder 1. Mai zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. 4052

Eine
Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Exp. 3811

Ein Wohnhaus
von 2 Etagen mit guten Kellern nebst Garten, ist verziehungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exp. 4137

Eine fast neue
Kochmaschine
steht preiswert zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exp. 4117

Ein Modelltischler,
selbstständiger Arbeiter, wird auf sofort gesucht.
Von wem, s. d. Exp. 4112

Ein tüchtiger
Kutscher
wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. (4114
Lippstadt, den 13. April 1883.
Soenderop & Co.

Ein 4130
Schuhmacher-Gehülfe
guter Arbeiter gesucht
Güsenstr. Nr. 19.

Eine geübte
Handnäherin
auf sofort gesucht.
Die Exp. sagt wo. 4084

Dreißig Lieferungen a Eine Mark.
Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.
Denkmäler der Kunst.
Complet 30 Mark.

Klassiker-Ausgabe.
Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:
Die vierte Auflage
des grossen Bilder-Atlasses der Kunstgeschichte:
Denkmäler der Kunst.
Zur Uebersicht
ihres Entwickelungsganges
von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.
Bearb. von Prof. Dr. Wilh. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Lützow.
101 Tafeln quer Folio nebst 30 Bogen Text in Lex.-8°.
Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.
Klassiker-Ausgabe.
Vollständig in 30 Liefrgen. à nur M. 1. = 60 Kr. ö. W.

Die Denkmäler der Kunst, begründet v. Dr. Kugler, Oberbaurath v. Volt, Dr. E. Guhl, J. Caspar, fortgea. von Prof. Dr. W. v. Lübke und Dr. Carl v. Lützow sind ein imposantes Kunstprachtwerk, dessen Herstellung in vorzügl. Kupferstichen mehrere Decennien in Anspruch nahm. Dasselbe bietet auf 193 Tafeln mit circa 2000 Abbildungen eine Auswahl des Wichtigsten und Schönsten, was von der ältesten Zeit bis heute im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. — In Folge des hohen Preises, welcher allerdings durch die künstlerische, überaus kostbare Herstellung berechtigt war, konnte sich bisher nur ein kleinerer Kreis von Bibliotheken u. Kunstfreunden das Werk anschaffen; den Zeitverhältnissen Rechnung tragend und gestützt auf die Hilfsmittel der neuesten Technik, hat sich die Verlagshandlung zur Herausgabe der vorliegenden Klassiker-Ausgabe entschlossen und bietet Jedermann Gelegenheit, sich um einen unerhört billigen Preis in den Besitz eines wahrhaften Museums der bildenden Künste zu setzen.

Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription ergebenst ein mit dem Bemerken, dass **die erste Lieferung** *in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichniss wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.*

Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von PAUL NEFF in Stuttgart.

Sonnenschirme
für Damen,
Regenschirme und Herren-Touristen
empfiehlt in großer Auswahl billigst 4123
Rudolf Seiff.

Herrengarderobe
Mein großes Lager in
Tuchen und Buckskins, Paletot- und Anzugstoffen,
deutschen. englischen und französischen Fabrikats,
in billigen, mittleren und hochfeinsten Genres, halte ich bestens empfohlen.
Anfertigung nach Maass
von hiesigen bewährten Schneidern unter eigener Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen. 4124
Rudolf Seiff.

Für ein Manufakturwaren-Detail-Geschäft wird ein angehender
Commis
gesucht, der auch kleinere Reisen zu machen hat.
Gefl. Offerten erb. unt. Chiffer **A. P.** an die Exp. d. Bl. (4128

Schmiede
finden Beschäftigung bei
4103 H. Redecker & Nauss.

1 junges Mädchen
wird auf sofort bei einem Kinde gesucht.
Zu erfr. in der Exp. 4134

Einige fleißige Arbeitsjungen
gesucht. 4135
W. Frömbling, Gadderbaum.

Eine kleine Familie sucht per 1. Juli oder später ein ordentliches
Mädchen.
Wo sagt die Exp. 4143

Ein properes
Mädchen
zu einem Kinde gesucht für die Nachmittagsstunden.
Zu erfr. i. d. Exp. 3989

Eine tüchtige Vorarbeiterin
findet dauernde Beschäftigung bei
Frau Schlingpläßer.
4118 Göbenstraße Ct. 4 Nr. 285.

Gesucht
wird für die Nachmittagsstunden ein Kindermädchen von 14—16 Jahren. Zu erfragen Goebenstr. 261 im Hause des Herrn Lehrer Meißner. 4144

Ein anständiges
Mädchen
das einem bürgerl. Haushalt selbstständig vorstehen kann, wird auf sofort gesucht. Stellung zur Familie. Wo sagt d. Exp. 4129

Wegen Verheiratung meines Küchenmädchens suche zum 1. Mai ein
Mädchen,
welches fertig kochen kann und in Hausarbeit gründlich bewandert ist.
Frau Aug. Buddeberg.
4132 Bürgerweg.

Auf sogleich ein
Schuhmachergehülfe
(guter Arbeiter) gesucht.
4119 **H. Fechtelpeter.**

Auf dauernde Beschäftigung ein
Holzdrechslergeselle
gesucht. 3985
Dürkopp & Co.

Ein zuverlässiger und gewandter
Hausknecht,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, wird auf sofort gesucht.
Wo sagt die Exp. 4136

Für ein auswärtiges, flottes Manufaktur- und Colonialwaren-Geschäft per sofort ein
Lehrling
gesucht.
Näheres in der Exp. 4102

Schlosser
gesucht. 4077
Wm. Frömbling,
Gadderbaum.

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes
Hausmädchen
wird zu baldigem Eintritt oder per 1. Juli gesucht von
Frau Alex Katzenstein,
4071 Viktoriastraße.

Ein junges
Mädchen
aus anständiger Familie, welches Lust hat, die Weißnäherei zu erlernen, sucht
Wilh. Künemund,
4027 Viktoriastraße 221.

Ein Kaufmann, gesetzten Alters, mit der Buchführung und Korrespondenz vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Eintritt event. sofort.
Offerten unter **A. N.** befördert die Exp. d. Bl. 4088

Für eine 13jährige Waise, sehr artig und liebevolles Kind, werden ebensolche
Pflegeeltern
gesucht.
Von wem, sagt die Exp. (4139

Auf sofort oder später suchen wir gegen hohen Lohn mehreren tüchtige
Arbeiterinnen
für Costume. 4115
Cremer & Rosenstirn.

Haarbalsam
von Apotheker **E. Drost.**
Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung, Verschönerung und Conservierung der Haare. Der Gebrauch dieses Mittels verhindert die Bildung von Schinn und Schuppen wie das Ausfallen und Grauwerden der Haare. à Fl. 1 M. Alleinige Niederlage bei 2666
C. Honrich & Cie.

Eine freundliche Wohnung von 7 bis 8 Räumen im ganzen oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten. 4156
Herrmann, Detmolderstraße 57

Tüchtige
Rock- und Hosenschneider
gesucht. 4146
Cremer & Rosenstirn.

Schneider ges.
guter Rockarbeiter. 4115
W. Kobusch, Schulstr.

Kragen-
Manschetten-
Hemden-
Plätterinnen
gesucht. 4155
Werthauer & Rossbach.

3500 Thaler
werden zum 1 Juni cr, erste Hypothek, auf eine ländliche Besitzung nebst Wohnung auf halbjährige Kündigung zu leihen gesucht
Offerten unter **A. D.** sind in der Exp. d. Bl. einzureichen. (3889

Zugelaufen eine schwarze langhär.
Hündin
mit weißer Brust u. Vorderfüßen.
Wo sagt die Exp. 4126

Die Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen ergebenst an 4151
Fr. Sprenger u. Frau geb. Bauermeister.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwager, der Student
August Wolf
uns plötzlich in **Würzburg** durch den Tod entrissen worden ist.
Die trauernden
Geschwister.
Gütersloh, Werther u. Metz. 4101

Statt jeder besonderen Anzeige teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe
Louis Himmler
nach langem und schwerem Leiden vergangene Nacht 12 Uhr in Deutz sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Arnold Himmler und Familie.
Bielefeld, 13. April 1883.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. April, nachmittags 5 Uhr vom hiesigen Bahnhofe aus statt. 4138

J. Goldschmidt Inhaber Ruben

274 Niederwallstraße 274 Bielefeld

empfiehlt nach Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison:

Tacco-Anzüge	20, 24, 30, 36, 40 Mark.
Kammgarn-Anzüge	30, 36, 40, 45 Mark.
Cheviot-Anzüge	24, 28, 32, 38, 40 Mark.
Buxkin- und Kammgarn-Hosen in den neuesten und schönsten Mustern	6, 8, 10, 12, 14, 15 Mark.
Frühjahrs- und Sommer-Paletots	15, 18, 20, 25, 30 Mark.

Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots

Neuheit: Mode 1883:

Plisse-Anzüge für Knaben von 2—4 Jahren.

Anfertigung nach Maß erfolgt binnen kurzer Frist in tadelloser Ausführung unter billigster Preisberechnung.
Aufträge nach Auswärts finden prompte Erledigung.

Sonntag, den 15. April:
Großes 4162
Freikonzert
Anfang 5 Uhr.
H. Schooß,
Arb.-Bild.-Verein.

Musikhalle.

Sonntag, den 15. April:
Großes
Frei-Concert.
4105 Fr. Hackland.

Morgen:
Freikonzert
bei 4152
H. Aschhoff.

Hermanns-Halle.

Sonntag, den 15. April:
Militärkränzchen.
Anfang 4 Uhr. 4131

Joachims Garten
Gadderbaum. 4137

Maitrank
von frischen Kräutern.

Die Herren Actionaire des Vereinshauses in Bielefeld werden in Gemäßheit des § 17 des Statuts zu der am Mittwoch den 25. April 1883, nachm. 3 Uhr in unserm Lokale stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1882.
2. Vorlage der Bilanz und Erteilung der Decharge
3. Umbau des Wirtschaftsgebäudes.

4120 **Der Vorstand.**

Frische Maikräuter, Apfelsinen.
4161 **L. Jacke.**

Kieler Bückinge
Cervelatwurst,
Schweizer-Käse,
Ramadour-,
Limburger-,
Holländer-,
Harzkäse
empfiehlt
W. Ahrndt,
4159 Viktoriastraße.

Sofort
gesucht ein tüchtiges, sauberes Mädchen, daß schon gedient hat und das Waschen versteht. 4127
Ingenieur **Brandt,**
Kupferhammer bei Brackwede.

Vielseitigen Wünschen entsprechend haben wir uns entschlossen, in diesem Frühjahr eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

Damen-Confektion

zu bieten, und empfehlen wir unsere großen Vorräte für Damen und Kinder zu außerordentlich billig gestellten Preisen.

Jaquets in solidem halbwoll. Diagonal, hübsch garniert, zu 3¾, 4½, 5¼, 6½, 7¾ Mark.
Jaquets in vorzüglichem **rein woll.** Diagonal, elegant gearbeitet, zu 8½, 9¾, 11, 12½ Mark.
Jaquets in hochfeinem **rein woll. Soleil,** prachtvoll arrangiert, zu 13½, 17, 20 Mark.
Mantelets in gutem halbwoll. Diagonal, hübsch garniert, zu 3½, 4¾, 5½, 7, 8¼ Mark.
Mantelets in schwerem **rein woll.** Diagonal, reizend besetzt, zu 9½, 11, 13½, 15, 17 Mark.
Dolmans in feinstem **rein woll.** Diagonal, ganz neue Facons, zu 8¾, 10, 11½, 13 Mark.
Dolmans in bestem **rein woll. Soleil,** reizend arrangiert, zu 14½, 16, 18½, 20 Mark.
Visites das Neueste der Saison, in prima rein woll. Diagonal, zu 9½, 11, 12½, 14 Mark.
Visites in großartigster Ausführung, rein woll. Soleil, zu 15½, 18½, 21½, 23 Mark.
Regenmäntel in ganz neuen, sehr hübschen Façons, zu 3½, 5, 6½, 7¾ Mark.
Regenmäntel in den hochfeinsten Stoffen zu 8½, 10½, 13, 15½, 17¾, 19½ Mark.
Havelocks in großartigster Auswahl zu 10½, 13, 16½, 19, 21 Mark.
Kinder-Regenmäntel von guten Stoffen zu 2½, 3½, 4¾, 5¼, 6 Mark.

Unsere Läger in
Kleiderstoffen, Tuchen, Buxkins, Bettwaren, Châles, Tüchern, fertiger Herren- und Knaben-Garderobe ꝛc. ꝛc.
sind gleichfalls durch Eintreffen sämtlicher Neuheiten aufs Großartigste sortiert und halten solche zu unsern bekanntlich billigsten Preisen bestens empfohlen. (4140

Gebrüder Alsberg

Niedernstraße Nr. 11/245 **Bielefeld** der Altstädter Kirche schräg gegenüber.

Chocoladen, Hülsenfrüchte, sowie sämtliche im Haushalt gebrauchte Materialwaren
empfiehlt
W. Ahrndt,
4158 Viktoriastraße.

Oelfarben! Lacke! Pinsel!
4141 ***Felix Battig.***

Lippisches
Grambrod
(10 Pfund wiegend)
empfiehlt
W. Ahrndt,
4160 Viktoriastraße.

Cursus.

Nach langjähriger Thätigkeit als Directrice in Bielefelder Wäschegeschäften wird Unterzeichnete zum 1. Juli d. J. in folgenden Fächern Unterricht erteilen als:

Zuschneiden sämtlicher Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Einrichten von Faltenhemden, Maschinennähen, Handnähen, Weißstickerei jeglicher Art. Namen und Festons.

Damen, welche sich als **Directrice** für Wäsche-Geschäfte auszubilden wünschen, erhalten gewissenhaften Unterricht und wird hierfür besondere Zeitdauer des Erlernens angesetzt. Auswärtige Damen können vollständige Pension erhalten. Auch werden daselbst sämtliche Anfertigungen von Wäschegegenständen und Aussteuern ꝛc. übernommen und hält sich bestens empfohlen 4092
Marie Walter,
Bielefeld, Wilhelmsstraße.

Für ein **Wäschegeschäft** in der Saargegend wird ein
Fräulein
gesucht, welches das **Zuschneiden** und **Anfertigen** aller **Herren-, Damen- und Kinderwäsche** gründlich versteht. Kost und Logis im Hause; Reisegeld wird vergütet.

Mit guten Referenzen versehene Reflektanten wollen ihre schriftlichen Offerten unter **A. O.** in der Exp. einreichen.

Eine gebildete Frau,
durchaus unabhängig, wünscht Stellung auf gleich oder später als Repräsentantin eines feineren Hauses event. zur Pflege und Gesellschaft eines älteren alleinstehenden Herrn. Gehalt nicht beansprucht, angenehme Stellung erwünscht.
Offerten unter **A. H.** durch die Exp. d. Bl. erbeten. 3987

Umhänge, Jacken, Radmäntel

in glatt und cariert, u. s. w. in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen. 4125
Rudolf Seiff.

Berlinische
Feuerversicherungsanstalt,
gegründet 1812.

Der Jahresbericht pro 1882 ergab pro ult. Dezember folgenden Geschäftsbestand:

Im Jahre 1882 gezeichnete Versicherungen	Mk.	1037 617 135
Rückversichert wurden	„	303 413 897
Prämien- und Zinsen-Einnahmen	„	1 703 631
Prämien- und Kapital-Reserve	„	1 421 535
Grund-Kapital	„	6 000 000

Die unterzeichnete General-Agentur und die betreffenden Herren Orts-Agenten nehmen jederzeit Versicherungsanträge entgegen und erteilen jede wünschenswerte Auskunft.

Zur Wiederbesetzung unbesetzter Agenturen werden Meldungen erbeten.

Bielefeld, 12. April 1883.

Die General-Agentur:
4110 **Emil Wessel.**

Empfehle mein in allen **Neuheiten** reich sortiertes Lager in
Tuchen u. Buckskin's
solidester Fabrikate.
Anfertigung nach Maß
in tadellosester Ausführung.
Knaben-Anzüge in reichster Auswahl.
Billigste en gros Preise.
Frdr. Aug. Pott,
3847 **Niederthor 442.**

Hierdurch bringe meinen geehrten Kunden in empfehlende Erinnerung: **Hochfeines Münchener** (von H. Boucher), **Erlanger, Dortmunder, Paderborner** und **Malz-Bier**, und bitte um geneigte Abnahme flaschen- und faßweise. Achtungsvoll
Rudolf Wüstefeld, Siechenmarschstr. Ct. II. 109.
3973 (Karten werden vergütet.)

Salicyl-Mundwasser!
à Flac. 1 M.
4148 C. Honrich & Cie.

SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG IN ZÜRICH

Mai bis September 1883.

2351

Die zweite

General-Versammlung

des

Schweine-Versicherungs-vereins von Gadderbaum-Sandhagen und deren Umgebung

findet am

Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr

bei Herrn **F. Austmann** zu Gadderbaum statt.

Tagesordnung:

Rechnungslage.
Vorstandswahl.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes. 4020

Der Vorstand.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Airy's **Heilmethode**", die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von **größtem Werth.** Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. **franco** versandt.

10168

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität.

Bereitung „augenblicklich."

Ein Pfund genügend f. 100 Tassen

Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon,**

Weesp in Holland.

Der seit langen Jahren bekannte, stets als **vorzüglich** bewährte

Daubitz-Magenbitter

sollte in keinem Haushalte fehlen! 4087

Echt zu haben bei

C. Oltrogge.

Magenessenz

von Apotheker **E. Droß.**

Ein den Magen stärkendes Hausmittel, aus den vorzügl. Kräutern gewonnen, durch dessen Genuß die Funktionen des Magens angeregt werden und das sich bei Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Magenerkältung, Verdauungsbeschwerden ꝛc. glänzend bewährt hat.

½ Flasche 1 Mk., ¼ Flasche 50 Pfg. Alleinige Niederlage bei **C. Honrich & Cie.** 2373

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Flac. 1 M. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. (1780

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstr. 20.

In Bielefeld nur allein ächt zu haben bei

C. Honrich & Co.,
Gehrenberg 132|5.

W. Meyer, Borgholzhausen.

Ein hübsch.

Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene



Mustaches-Balsam

von *Paul Bosse,* Frankfurt a/M., Schillerstraße 12, leistet in **schneller u. kräftiger** Erzeugung d. **Bartes Erstaunliches u.** übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. **Wirkung unfehlbar.** Große Anzahl Atteste. **Niederlage, pr. Dose M. 2.50, in**

Bielefeld bei Herrn Friseur **H. Vogel.** 7372

Friseur

C. STUTZINGER

fertigt alle Haararbeiten.

Zur Haarpflege erteile gern jede Auskunft.

Parfümerien und Seifen,

Kämme und Bürsten

in guter Qualität und Preise billig.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle meine 3840

chemische Waschanstalt und Dampffchönfärberei

für

Damen- und Herren-Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Teppiche etc.

Verschossener Sammet oder Möbelplüsch wird durch auffärben resp. Pressen wie neu hergestellt.

J. Juckenack,

Siekerwall Nr. 8.

Prompte Bedienung wird zugesichert!

Garantie für gute Ausführung!

Penseler & Dupont

Hannover

Färberei und chemische Reinigung

von

Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen, Sammet, Seide, Handschuhen ꝛc. ꝛc.

Wiederherstellung verregneter oder verdrückter

Sammet-Mäntel-Jaquetts.

Färberei und Bleicherei von Straußfedern.

Verschossene Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme ganz heller Farben, können in den ursprünglichen Farben aufgefärbt werden.

Zur Annahme empfiehlt sich 3464

C. Richtewitz, Niedernstr. Bielefeld.



Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,

ein ganz vorzügliches Fabrikat,

in 6 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht

Alleinverkauf für Bielefeld und Umgebung **Weiss & Cie. in Bielefeld.** 7370

Kataloge und Preislisten gratis und franko.



Militär.-Paedagogium

1596

Dr. Killisch (Berlin, Schönh. Allee 29). Neue Curse. Anf. u. Mitte Apr.

Viel zu wenig

ist es bekannt, daß man der Wäsche beim plätten hohen Glanz, elastische Steifheit und blendende Weiße dadurch giebt, wenn man zum stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte

Englische

Brillant-Glanz-Stärke

von

Hoffmann & Schmidt,
Leipzig und London

verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfennige in jedem Colonialw.-, Drogen- und Seifengeschäfte zu haben ist.

Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

In Bielefeld zu haben bei: (2650

Herrn Herm. Stromfeldt,
„ H. J. Woermann,
„ Th. Wolpers.

4094

J. Windmüller & Cie empfehlen: Saatbohnen, Saaterbsen (graue Weiber) Bogelwicken, Lupinen, Serradella und Spörgel. 4067

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

2284

Metall-Dachpfannen

Reichspatent Nr. 2426/6106

Prämiirt 1881: Patent-Ausstellung Frankfurt a. Main

von

Gebr. Dickertmann, Bielefeld,

Verzinkerei, Werkzeug- und Feilenfabrik,

von **Zinkblech,**
von **verzinktem Eisenblech.** 2680

Diese, weder gelöteten noch genieteten, aus einem Stück bestehenden Dachpfannen sind die solidesten, leichtesten, billigsten Bedachungsmaterialien für Gebäude jedert Art. Die Pfannen sind von jedem Arbeiter leicht ineinander zu schieben (einzudecken) und werden nicht von außen genagelt. Dieselben eignen sich auch für ganz flache Dächer. Die Dächer sind absolut dicht und keinerlei Reparaturen unterworfen. Die Eindeckung kann beliebig auf Latten oder Schalung geschehen. **Größe der Pfannen** 3 Stück 1 □-Mtr., der □-Mtr 6½—7 Kilo.

EXTRACT

Neu! *Civils* Neu!

Flüssiger Fleisch-Extract.

Ein **ganz neues Produkt,** das sich durch seinen feinen Geschmack und große Nahrhaftigkeit vor allen anderen Fleischextracten auszeichnet. Zwei Kaffeelöffel desselben auf eine Tasse siedenden Wassers geben eine ausgezeichnete klare und wohlschmeckende Bouillon.

General-Vertreter

für Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau

Johann Heimann in Bonn.

Zu haben in **Bielefeld** bei **Theod. Wolpers, F. W. Ringsdorff,** | **Hermann Stromfeldt, Carl Oltrogge, S. Löwenstein.** 3561

Specialität: *Caffee.*

Offerire zu nachstehenden, sehr billigen Preisen:

African. Perl Mocca	78	₰
Rio reell tief grün	80	„
Santos großbohnig	85	„
do. feinschmeckend	90	„
Campinas fein grün	86	„
St. Katharina großbohnig	90	„
Guatemala kräftig, gehalto.	97	„
Java grün ff., sehr beliebt	95	„
do. gelb, gut z. Mischung	105	„
do. Gald-Menado	120	„
Perl Mocca extrafein	105	„
Cuba ff. blau, kräftig	105	„
Porto Rico blau großbohn.	115	„
Ceylon Plant.	110	„
do. Perl extrafein	125	„
Menado hochf. aromatisch	130	„
Echt arab. Moccaff-Qual.	142	„

per Pfund.

in Postbeutel, netto 9½ Pfd. **franco Verpackung, Zoll und Porto, frei ins Haus gegen Nachnahme.** Bei Abnahmen, Originalsäcken bedeut. billiger. Es werden nur feinste, reinschmeckende und kräftige Caffees versandt bei reeller Bedienung.

August Schmielau,
Caffee-Import. **HAMBURG.**

3463

Kartoffeln.

Gute prima Speisekartoffeln, sehr schöne Sorten, sowie gute Pflanzkartoffeln, frühe Johanni- und Rosen-, hiesige, Heidelberger-Kartoffeln sind in großer Masse vorrätig und billiger als auf dem Wochenmarkte bei (3873

Am. Fechtel,
Hermannshalle.

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette

Harzer Kümmelkäse,

vorzüglich im Geschmack, für Mk. 3,60.

Harzer Käsefabrik
von **Robert Bockemüller,**
2653 Hasselfelde i. Harz.

Hemden, Beinkleider, Jacken, Mützen und Schürzen ꝛc. ꝛc.

billigst bei 3375

J. Heilbronn, Damm 9.

Hochfeine komplette lange Pfeife, 30—36 Zoll lang, echt ung. Weichselrohr mit langer weitgebohrter Kernspitze à Dtzd. 24 Mark, halblange 15 Mark versendet gegen Nachnahme

Schreiber's Pfeifenfabrik,
Stolberg b. Aachen.

½ Dtzd. zur Probe wird abgegeben; alle anderen Sorten sind zu haben. 3246

Tapeten,

(neue Sendung)

von 18, 19, 20 Pfg. an, empfiehlt

3564 **G. Dreinhöfer.**



2318

Sparherde

solide gearbeitet, halte in allen Größen zu billigen Preisen vorrätig. 2327

W. Eckhardt,

Kreuzstraße 10.



Metall- und Holzsärge zu billigsten Preisen, große von 17 Mark, kleine von 2,30 Mark an. 8651

C. Steuner, Gymnasium.

Alle Sorten

Bindfaden

empfiehlt billigst

H. Stapperfenne,

4107 Waldhof 3.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfiehlt

Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren

in besten Sorten 100 Stück zu 15 Mark, à Dtzd. Mk. 1,50,

dreijährige Spargelpflanzen, gefüllte Veilchen, Rosen ꝛc., Obstbäume,

sowie in bekannter Güte

Gemüse- und Blumensämereien

die Handelsgärtnerei

H. Hellweg,

4079 Detmolderstraße.

Bekanntmachung

Strafanstaltsbau Herford.

Die Anfertigung der Thür- und Fenster-Beschläge für die Kirche und Schule der hiesigen Strafanstalt soll in öffentlicher Submission verdungen werden, wozu ein Termin auf

Dienstag, den 24. April cr., vormittags 11 Uhr,

im Baubureau anberaumt ist.

Die Zeichnungen sind im Baubureau anzusehen, von wo auch die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse gegen 0,75 Mark Kopialiengebühren zu beziehen sind.

Herford, den 12. April 1883.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor
Harhausen.

Der Regierungs-Baumeister
Boettger. 4100

Bekanntmachung

Hierdurch weise ich darauf hin, daß die im Grundbuche von Lenzinghausen Band 2 Blatt 10 auf den Namen des Friedrich Wilhelm Lücking, Wirt und Händlers Nr. 40 Lenzinghausen eingetragene Grundstücke der Gemeinde Spenge nebst Gebäulichkeiten, im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers am

27. April 1883 nachmittags 3 Uhr

beim Wirt Wesing versteigert werden. Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 1240 Mk.

Die Besitzung ist an der Chaussee von Enger nach Werther, 30 Minuten von Spenge belegen, es wird im Hause Bäckerei und Wirtschaft betrieben, auch ist früher im Nebengebäude eine Cigarrenfabrik betrieben.

Die aufstehenden Gebäude sind zu 15000 Mk. versichert. (3478

C. W. Strathmann,
Gastwirt-Jöllenbeck.

Per 1. Oktober ein kleines

Haus

oder abgeschlossene Etage

von 7—8 Räumen zu mieten gesucht

Offerten unter **A. L.** an die Exp. d. Blattes. 3990



Die **Osterkamp'sche Besitzung** am Siekerthore hierselbst wird am

Freitag, den 20. April, morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle zum Verkauf, event. zur Vermietung ausgesetzt. In dem Hause befindet sich ein großer Saal und viele Logisräume. Bisher wurde auf der Besitzung Gast- und Schenkwirtschaft betrieben.

Reflektanten ladet ein [4029

Otto Pott.

Wohnung

Durch den plötzlichen Rücktritt eines Mieters steht die

Bel-Etage

meines Wohnhauses nebst Garten-

Anteil vom 1. April d. J. ab wieder zur Vermietung offen.

3466 **Ad. Brèe,**
Oberstlieutenant a. D.

Eine Wohnung

von 3 bis 5 Räumen zu mieten.

Ww. Brand, Sandhag

Eine Stub

auf gleich zu vermieten.

4108 **Rothpfortenstr.**

Lebensversicherung!

Für die Stadt und den **Bielefeld** ist das **Gene Agentur-Mandat** einer größten ausländischen Lebens sicherungs-Gesellschaften auf G seitigkeit zu vergeben. Ausführ Meldungen beliebe man Chiffre **L. B.** an das Correspon büreau **Karl Caesar,** Berli Schützenstr. 49/50 zu richten.